

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 175.

Freitag den 29. Juli.

1898.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den 'Merseburger Correspondent' zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Herr v. Plöz und die Parteien.

Das die anti-agrarische Presse über das Ableben des ersten Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe nicht gerade in Verwirrung geraten ist, müßten die Freunde des Verstorbenen, wenn sie ehrlich sein wollten, nicht sowohl als eine Verunglimpfung, denn als eine Anerkennung der Verdienste desselben auffassen. Um die persönlichen Eigenschaften des Mannes handelt es sich in keiner Weise. Die Rolle aber, die Herr v. Plöz seit 6 Jahren an der Spitze des Bundes der Landwirthe gespielt hat, war wenig geeignet, ihm die Anerkennung seiner politischen Gegner zu sichern. Dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe konnte es niemand verdenken, wenn er mit größter Entscheidung die Interessen vertrat, zu deren Wahrnehmung der Bund gegründet worden war; aber die demagogische Agitation, die ins Werk gesetzt wurde, um einen mannsfüllbaren Abgrund zwischen Industrie, Handel und Gewerbe auf der einen Seite und der sog. Landwirtschaft auf der anderen zu schaffen, war ein Ausfluß des kurzzeitigen Fanatismus, der den Vorhaben erfüllte. Selbstverständlich stand derselbe mit dieser Einstellung nicht allein, in dem Vorstand des Bundes finden sich Gesinnungsgenossen, die, wenigstens soweit die Tendenz in Frage kommt, mit dem bisherigen ersten Vorsitzenden weitersehen. Wenn ihr Einfluß geringer ist, so erklärt sich das dadurch, daß sie den Kreisen, aus denen das Plöz'sche Gesolge sich vorzugsweise rekrutirte, d. h. der konservativen Partei, nicht angehören. Die Zwischenstellung, welche Herr von Plöz eingenommen, hat ihm die Aufgabe, die er sich gestellt, wesentlich erleichtert. Die Gerichte, daß er es darauf abgesehen, neben und außerhalb der konservativen Partei eine rein agrarische Partei zu schaffen, haben deshalb wenig Glauben gefunden. Der Anschlag der letzten Reichstagswahlen hat genügend bewiesen, daß ein solches Unternehmen ausstichlos gemessen wäre. Die Zugehörigkeit des Leiters des Bundes der Landwirthe zu der konservativen Partei war denn auch für den Bund von weit größerer Bedeutung, als für die Konservativen, in deren Mitte es an Mitgliedern nicht fehlte, denen die Uebertreibungen der bündlerischen Agitation zuwider waren. Unter diesen Umständen wird man die Versicherung der 'Kreuzzeitg.', daß die konservative Partei das Ableben des Herrn v. Plöz von Herzen bedauert, nicht ohne Vorbehalt aufnehmen. Die freikonservative 'Post' macht aus dem Wunsche, daß mit Herrn v. Plöz auch die Plöz'sche Taktik zu Grabe getragen werden möge, kein Hehl. Nachdem sie die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Zusammengehens von Industrie und Landwirtschaft dem Verstorbenen untergeschoben, erklärt sie, mit dem Hinscheiden desselben werde die Frage der Reorganisation der Leitung des Bundes der Landwirthe auf. 'Von der Wahl des Mannes, schreibt das Blatt, welcher Herrn von Plöz Stelle einnehmen soll, wird es wesentlich abhängen, ob die gesüglichten Konservativen oder die radikale Richtung in dem Bunde der Landwirthe die Oberhand gewinnt und wie demzufolge sein Verhältnis zu den politischen Parteien sich gestalten wird. Wir können im Interesse des Bundes der Landwirthe, wie vom Standpunkte des Gemein-

wohles natürlich nur lebhaft wünschen, daß sich die Wahl auf einen Mann lenkt, welcher den Bund in mäßigeren Bahnen zu halten und ihn zu einem überaus wohlthöuligen Gliede in der Pfalanz der auf dem Boden gleichmäßigen Schutzes der nationalen Arbeit stehenden Elemente zu machen weiß.' Diese Auslassung eines Blattes, welches in letzter Zeit alle Seitenstränge der Politik des Bundes der Landwirthe mitgemacht hat, läßt tief blicken. Die geringen Erfolge des Bundes bei den Reichstagswahlen machen sich in seiner Umgebung sehr schnell bemerkbar. Wie der Wettbewerb zwischen den Extremen und den Gemäßigten endigen wird, bleibt abzuwarten. Aber wie auch die Entscheidung fallen möge, eine Wendung nach Rechts und ebenso eine solche nach der radikalen Seite würde den Bestand des Bundes in Frage stellen; entweder sinkt er zu einem Werkzeug der Frh. v. Mantensfel u. Gen. oder zu einer Freiheutruppe der Hahn und Conforten herab.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Spanien hat sich nunmehr dazu entschlossen, in Washington um Frieden zu bitten. Die spanische Regierung richtete direct an den Präsidenten Mac Kinkley das formale Gesuch um Eröffnung von Friedensverhandlungen durch Vermittelung des französischen Botschafters in Washington. Eine amtliche Auslassung der Regierung in Washington besagt: Der französische Botschafter Cambon hat im Namen der spanischen Regierung und auf Ansuchen des Ministers des Aeußeren den Präsidenten Dienstag Nachmittag im Weißen Hause eine Notiz über die spanische Regierung überreicht, welche das Ende des Krieges und die Feststellung der Friedensbedingungen bewirkt. Nachdem sich Cambon ernsthaft hatte, hatten die Secretäre Alger und Long eine lange Besprechung mit dem Präsidenten Mac Kinkley. Die Aushandlung Spaniens war in allgemeinen Ausdrücken gehalten, sie macht keine bestimmten Vorschläge bezüglich Cubas oder der Philippinen und beschränkt sich darauf, den Wunsch nach Eröffnung der Friedensunterhandlungen auszudrücken. Präsident Mac Kinkley hat sich die Antwort vorbehalten und erklärt, er werde die Angelegenheit dem Cabinet unterbreiten. Dann werde er Cambon eine neue Unterredung gewähren, um ihm mitzutheilen, ob die Vereinigten Staaten zur Eröffnung von Unterhandlungen bereit seien.

Auf Puerto Rico ist am Dienstag General Miles mit 4000 Mann in Guanita gelandet. Die Spanier widersetzten sich der Landung, wurden aber zurückgeschlagen. Nach einem kurzen Scharmützel wurden mehrere Spanier getödtet und verwundet, auf amerikanischer Seite waren keine Verluste. Die amerikanische Streitmacht wird schnell vorrücken, um sich der nach Ponce führenden Eisenbahn zu bemächtigen. — Wie aus Washington verlautet, schreibt die Einschiffung der Expedition, die den Befehl erhielt, sich mit General Miles zu vereinigen, infolge der Transportschwierigkeiten nur langsam vorwärts.

Eine Verächtigung des Prinzen Heinrich gegenüber den in Shanghai'schen Zeitungen verbreiteten Angaben über den neulichen Aufenthalt der 'Irene' in der Subie-Bat bringt der 'Diasattische Lloyd', woraus sich Folgendes ergibt: Die 'Irene' holte eine Anzahl auf Isla Grande in der Subie-Bat in Noth gerathene spanische Frauen und Kinder ab und traf dort zufällig mit einem Dampfer der Insurgenten zusammen, welcher sich ohne Weiteres entfernte. Auf dem Rückwege von Manila zwei Kreuzern der Vereinigten Staaten, ohne angesprochen zu werden. Die Ueberrnahme der Frauen und Kinder geschah im Dienste der Menschlichkeit unter strenger Beobachtung der Regeln der Neutralität.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber den Schluß der österreichischen Reichsrathssession ist von der offiziellen Wiener Abendpost eine Auslassung veröffentlicht worden, die den Zweck hat, die deutsche Linke für das Mißlingen der Versuche, die Arbeitsfähigkeit des Parlaments wiederherzustellen, verantwortlich zu machen. Das Blatt schreibt: 'Die Reichsrathssession ist geschlossen worden, nachdem zwei Versuche, die Wiederaufnahme der normalen Funktionen des Abgeordnetenhauses zu ermöglichen, erfolglos geblieben sind. Der erste scheiterte an der Stellungnahme der Vertreter der Linken in der Club-Domänner-Conferenz vom 6. Juli d. J. gegen die damals gegebenen Anordnungen, eine Reihe wichtiger Gesetzeswürde der parlamentarischen Beratung auszuführen. Seither — nach der Vertagung des Reichsraths — hat die Regierung eine Action unternommen, um eine Einigung der Parteien betreffs der Neuordnung der Sprachen-Verhältnisse in Böhmen und Mähren zu erzielen, eine Einigung, welche die Möglichkeit der Aufhebung der Sprachenverordnungen vom 24. Februar d. J. geboten hätte. Auf diesen Schritt hat in Folge der ablehnenden Haltung der Vertreter der Linken zu keinem Ergebnis geführt. Angesichts dieser Sachlage ist nunmehr die Schließung der Reichsrathssession erfolgt und hierdurch der Regierung die erhöhte Freiheit der Action gegeben.' — Die Ankündigung, der Regierung sei die erhöhte Freiheit der Action zu geben, wird dahin gedeutet, daß Graf Thun ohne Parlament weiter regieren wolle. Eine andere Auslegung geht dahin, daß vielleicht die Aufhebung des Abgeordnetenhauses und die Oetrotung einer neuen Wahlordnung erwogen wird, nachdem wiederholt schon die Führer der Rechten die Uebertragung des Wahrechtes für den Reichsrath an die Landtage verlangt. Alle politischen Kreise stimmen jedenfalls in der Auffassung überein, daß die Schließung des Reichsraths den Vorläufer weiterer Maßnahmen gegen die Linke bildet. Die 'N. Fr. Pr.' bemerkt: Im Kampfe der Deutschen um ihre Existenz ist es nicht bedeutungslos, daß den Abgeordneten, ihren Führern, die Immunität entzogen wird. Sie werden dadurch unter das gemeine Recht gestellt, und es ist ferner die Möglichkeit geboten, sie im Delegationswege vorstichliche Geschworene zu bringen. Vielleicht ist es auch nicht ganz zufällig, daß zugleich mit der Aufhebung der Immunität der Abgeordneten die Meldung austritt, daß in den galizischen Bezirken, wo der Ausnahmezustand herrscht, die Wirkamkeit der Schwurgerichte suspendirt werden soll.

Russland. Der König von Rumänien und der Prinz Ferdinand sind am Dienstag Nachmittag in Warschau eingetroffen. Zum Empfange waren am Wiener Vahnhofe anwesend der Generalgouverneur Fürst Ameringko, Generaladjutant Arseniew und der Festungskommandant Ramarow. Abends fand beim Generalgouverneur ein Diner statt. Am Mittwoch Vormittag erfolgte die Weiterreise nach Petersburg.

Frankreich. In Sachen Esterhazy hat der Untersuchungsrichter Verlaufs am Dienstag die Akten der Staatsanwaltschaft zugestellt, ebenso die vom Oberst Picquart gegen den Major du Paty du Clam erhobene Klage. Im Justizpalaste geht das Gerücht um, Picquart werde noch gegen mehrere Persönlichkeiten, unter denen man besonders den General Pellieux nennt, Klagen einreichen. Ebenso wird behauptet, die gegen Picquart eingeleitete Untersuchung werde demnächst lebhafter betrieben werden, man glaubt, daß mehrere Verhaftungen von Civilpersonen vorgenommen werden sollen. — Nach einer Meldung aus Prag wurde General Gallifer, der seit drei Wochen in Marienbad

Der L.M. ...



zur Kur weist, plötzlich vom Kriegsminister abberufen, da seine Anwesenheit wichtig für die Untersuchung in Sachen Bismarck und Esterhazy sei. — Zum Generalgouverneur von Algerien ist der Vizepräsident des Staatsraths, Laferrière, ernannt worden.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinands Reise nach Petersburg hat bereits eine greifbare Folge gehabt; als solche stellt sich die definitive Rückkehr der emigrierten bulgarischen Offiziere in ihr Vaterland dar. Sie treten mit dem Range in die bulgarische Armee ein, den zur Zeit ihre inzwischen avancierten Kameraden jetzt einnehmen. Einige von ihnen, die bisher in Odesa lebten, sind bereits heimgekehrt.

**Ägypten.** Im Sudan hat der englisch-ägyptische Vormarsch gegen den Chalfin Abdullahi in Omdurman wieder begonnen. Am 25. Juli rückten die in Ägypten stehenden Truppen an die Front ab; im Lager am Abbara werden colossale Vorräthe aufgehäuft, alles wird für den schnellen Vormarsch auf Gattum in Bereitschaft gehalten. Am Abbara ist Proviant für 90 Tage für das gesammelte Expeditionscorps vorhanden. Nach den neuesten Nachrichten haben die Derwische noch immer ihre Stellung am südlichen Ende von Schabluha inne. Dort bilden eine Menge Inseln im Nil und der schiffe Katarakt große Hindernisse für die Durchfahrt der Kanonenboote. Die ägyptische Heeresverwaltung glaubt jedoch nicht, daß die Derwische in Schabluha der Flottile ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen werden, da sich ihre Stellung leicht umgehen läßt. Der Chalfi hat mehrere seiner besten Truppenführer ins Gefängnis setzen lassen, weil er sie verdächtiglicher Absichten bezüchtete. Sein Angewohnen entfiel dadurch, daß sie im Kriegsrathe Anstalten äußerten, die nicht nach dem Sinne des Chalfin waren. Daraufhin hat der Chalfi, unterstützt von seinem Sohne, die Verteidigung Omdurmans selbst in die Hand genommen.

**Kreta.** Für Kreta haben die vier Mächte (England, Rußland, Frankreich und Italien), welche die Verhältnisse Kretas zu regeln versuchen, beschlossen, einen fünfprozentigen Zuschlag zu den freitischen Böllen zu erheben. Diese Bölle sollen zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 200 000 Pfund dienen. Man glaubt nicht, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen diesen Beschluß protestiren werden.

**China.** Der Aufstand in Süd-China nimmt nach Berichten aus Wutschau immer größere Ausdehnung an. Die Zahl der Aufrehrer wird auf 40 000 geschätzt. Am 16. d. M. wurde der Ort Kwailing angegriffen. Die Mandarinen haben nur 7400 Mann zur Verfügung. Die Aufständischen haben 2000 Mann der Reichstruppen in der Nähe von Tung-tsun geschlagen. Das britische Kanonenboot „Tweed“ liegt noch immer in Wutschau, täglich treiben viele verführte Bothen an dem Schiff vorüber.

## Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Der Kaiser hat in Mo am Mittwoch früh die Kürdreise nach Bergen angetreten. Die Heimkehr nach Kiel ist für den 3. August vorgegeben, und gedenkt sich der Kaiser von Kiel aus nach Kegnitz zu begeben, um dort der am 4. August stattfindenden Denkmals-Entkalkung bei-zuwohnen. — Die Kaiserin gedenkt sich am 1. August mit der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein von Wilhelmshöhe nach Koburg zu begeben, um an der Vermählungsfeier des Herzogs Ernst Günther theilzunehmen. — Prinz Oskar, der fünfte Sohn des Kaiserpaars, vollendete an diesem Mittwoch sein 10. Lebensjahr.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck hat der „Berliner Localanzeiger“ alarmirende Nachrichten verbreitet, welche wir gestern unseren Lesern bereits vermittelten. Auf direkte Anfrage in Friedrichshagen haben aber die „Berliner Neuesten Nachrichten“, welche in Beziehungen zum Grafen Herbert Bismarck stehen, „aus dem Familienkreise“ folgende Mittheilung erhalten: „Friedrichshagen, den 27. Juli, 11 Uhr 45 Min. vormittags. Befinden unverändert. Von Anschwollen keine Rede. Schlaf gut.“ Eine weitere Meldung bestätigt, daß das Befinden des Fürsten zu keinerlei Besorgniß Anlaß giebt. Auch die „Kreuzzeitung“ erfährt von gut unterrichteter Seite, daß eine Anschwulung nicht erfolge. Ebenso haben die „Hamburger Nachrichten“ am Mittwoch Mittag aus Friedrichshagen folgende „authentische“ Auskunft erhalten: „Das Befinden des Fürsten ist unverändert. Der Schlaf in letzter Nacht war gut. Kein Grund zur Beunruhigung vorhanden.“ — Wie der „Berliner Localanzeiger“ in seiner Nummer vom Mittwoch Abend berichtet, geben eingeweihte Kreise in Hamburg zu, daß Bismarck wohl kränker ist, bestreite aber das Vor-

handensein einer unmittelbaren Lebensgefahr. Andererseits wird aber der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ vom Mittwoch Nachmittag aus Hamburg berichtet: „Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ist bedenklich. Der Fürst hütet seit Sonntag das Bett. Es macht sich eine starke Anschwellung des Körpers bemerkbar.“ (Colonialpolitik.) Mit der Auf-

fortsetzung des Gebietes von Kiautschou soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Es sollen Eichen, Buchen, Ahorn, Eichen, Kiefern, Linden, Kiefern, Fichten, Birken u. s. w. ausgeföhrt werden. Außer einem Quantum Samen, das dem Reichsmarineamt als Geschenk für Kiautschou überwiesen ist, werden die erforderlichen Sämereien über Ernte aus Deutschland nachgeschickt, bezw. aus Japan bezogen werden, dessen staatliche Forstkultur wesentlich auf den in Deutschland gesammelten Erfahrungen beruht.

## Solkwirthschaftliches.

Die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ vor einigen Wochen angekündigte autoritäre Aenderung über die Absichten der Regierung bezüglich des neuen Stückgütertarifs ist nunmehr erschienen. Die Vermuthung, daß dieselbe „Ueberalshungen“ bringen werde, ist bestätigt. Der neuer Zeit veröffentlichte Tarif tritt unverändert am 1. October d. J. in Kraft. Die Vorstellungen der Speculanten haben trotz der Befürwortung derselben durch die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft keine Beachtung gefunden. Die autoritäre Ausfertigung spricht von „allerhand fragwürdigem Rohmaterial“, mit welchem die Pläne der Eisenbahnverwaltung in der Presse discreditirt worden seien und stellt baldige Aenderungen über dasselbe in Aussicht. Vorläufig wird festgesetzt, daß einem Stückgüterverkehr von rund 13 Millionen Tonnen jährlich, dem, soweit er sich auf Entfernungen über 50 Kilometer erstreckt, der neue Tarif zu Gute komme, ein Sammelverkehr von nur 1 000 000 Tonnen gegenüberstehe, der aber nur zum Theil von Speculanten besorgt werde und von dem voraussichtlich nur ein Bruchtheil (wie groß ist derselbe?) an die Eisenbahnen übergehen werde. „Alles in Allem sind, so wird erklärt, die Vorteile des neuen Tarifs für alle Kreise von Handel, Gewerbe und Volkswirthschaft zu bedeutend, daß dem gegenüber die geringe Beinträchtigung eines einzelnen Gewerbes mit in den Kauf genommen werden muß.“

## 9. deutsches Turnfest in Hamburg 23.—27. Juli.

(Originalbericht.)

R. Hamburg, den 27. Juli.

Das Turnen der älteren Turner, über 40 Jahre, getheilt in die Altersklassen „Alteutsches“ und „jüngeres“ fand am 23. Juli statt. Den von Herrn Turnlehrer Baum-Rohlfed geleiteten Hantelübungen, an denen 200 Mann theilnahmen, folgte das Turnen am Barren und Pferd, geleitet von dem Vorgenannten und Herrn Professor Dr. Böhle-Thorn. Die Übungen, nicht allzu schwer, wurden von den „Alten“, darunter nicht wenige in weißen Haaren, ganz schneidig ausgeführt, so daß die jüngeren Turner diesem Turnen mit regem Interesse folgten. Dann ging es in Bierereihen quer über den Festplatz unter den Abhängen von Turnlehrern nach dem nahe gelegenen Etablissement von Hornhardt, woselbst zunächst eine photographische Aufnahme und darauf ein Commerc. geleitet von Herrn Prof. Dr. Rühl-Stettin, stattfand, der recht solenn verlief. — Die Alten haben durch ihr Turnen bewiesen, daß man sich selbst im Alter (es turnten Herren von über 70 Jahre alt mit) noch eine tüchtige Portion Kraft und Gewandtheit zu eigen machen kann, wenn man sich fortgesetzt körperlichen Übungen unterwirft.

Auf Einladung von Herrn Dr. Ferd. Götz-Leipzig-Bindenau, dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, und Herrn Turnlehrer Hainz-Wien versammelten sich gestern Abend nach dem Turnen der Altersklassen in Voltmarts Gasthaus, nahe des Festplatzes, diejenigen alten Turner, welche die ersten drei deutschen Turnfeste in Coburg (1861), Berlin (1862) und Leipzig (1863) mitgemacht hatten. Von 100 Angemeldeten waren etwa 60 erschienen, darunter die Kapazitäten der deutschen Turnerschaft, wie Götz-Leipzig, Zettler-Ghemmig, Böhle-Thorn, Schlor-M. Glabach und nicht wenige Kreis- und Gauvertreter. Das Ganze sollte den Charakter eines Commercies haben, konnte aber nicht correct durchgeführt werden, da der Versammlungsraum die Gaststube war, in der sich auch Nichtturner befanden, von denen ein Theil sich gerade nicht sehr anständig betrug. Man nahm davon indessen keine Notiz und commercierte. Als Eingangslied stieg das alte herrliche Bundeslied „Brüder reißt die Hand zum Bunde“. Hierauf hieß der Einberufer, Herr Hainz-

Wien die alten wackeren Kämpen für deutsches Turnen und deutsches Wesen herzlich willkommen. Bedeutsame Worte richteten die Herren Radow-Bremen, Wetmann-Rangendorf, Markuse-Breclow, Hellwig-Grüneberg i. Schl., Schlor-M. Glabach, Zähn-Ghemmig und der Einberufer an die Erschienenen, die sich das Gelöbniß gaben, wie bisher treu zur deutschen Turnlade zu stehen. Ein Drahtraß wurde an den Mitbegründer der deutschen Turnerschaft, Herrn Collenberg-Bindau gerichtet. Mit dem Liebe-Wagnisses „Ein Ruf ist erklungen“, wurde die so erhabend verlaufene Versammlung geschlossen.

## Vermischtes.

(Der Verband deutscher Krieges-Veteranen) von 1848—1871 hielt vom 23.—25. Juli seine 5. General-Versammlung in Dresden ab. Auf dem festlich geschmückten Altmarkt stellte sich der Anfang dieser Versammlung mit einer erhebenden Feier ab. Die alten Krieger, deren Kraft die Denkmäler aus den Kriegen von 1848, 64, 66 und 70/71, beiläufig auch das Eisenerz-Kreuz schienen, hatten sich um das Krieges-Denkmal gesammelt, um den Namen ihrer einstigen nun längst verstorbenen Kameraden den Huld der pietätvollen Erinnerung zu bringen. Drei ihrer so bedeutungsvollen Männer in Gestalt des Eisenerz-Kreuzes und eine prächtige Kriegesfahne waren zur Stelle. Nach einer schmerzvollen Rede des Vorsitzenden, der betonte, daß die alten Krieger, indem sie nach ihren Entzungen für die hilflosbedürftigen Kameraden sorgen, mitteilen sich um das Wohl Gottes haben, wurden unter dem Klang des Chopinschen Trauermarsches drei stürmische Hymnen der Germania mit Widmungen für die im Kampfe Gefallenen niedergesagt, und die Banner voraus, zogen die Veteranen mit klingendem Spiel nach dem Sitzungslocal, dem „Eborado“ in Dresden. Nach 12 Uhr traten sie in die Verhandlungen ein, die an dem ersten Tage nicht beenden konnten. Am zweiten Tage waren die Verhandlungen des Tages am ersten Tag beendigt. Um 10 Uhr begann die Sitzung. Es wurden die Wünsche vieler gekönter Häupter vorgelesen, denen die Veteranen ihre Versammlung angezeigt und ihre Treue zu Kaiser, Bundespflicht und Reich versichert hatten. In einem dreifachen Hürsch sprach die Veteranen ihren Dank für die Gnade aus, die ihnen folgten Hürsch und Widmungen in deutscher Sprache. Die Besichtigung des Festes wurde abgelehnt, wurde nicht nach wie vor in Leipzig. Es sollen fortan nach Aufhebung des Coalitionengesetzes Distrikgruppen und später Kreis- und Provinzialverbände gebildet werden mit der Betonung, daß der Verband keine politischen Zwecke verfolge. Es wurde beschlossen, mit einer neuen Petition für die noch darbenenden hilflosbedürftigen Veteranen heranzutreten, auch den Drückenden die Veteranen zu Gunsten der bismarckischen Beschäftigung von Veteranen empfohlen. Herr Bauer aus Berlin sprach über die Erinnerungsfeste, die die Veteranen an der Villa Jülio in San Remo anbringen wollen. Er berichtete, daß Se. Majestät der deutsche Kaiser das nächste Erz zum Guss aus französischem Geschloß bewilligt habe. Die Tafel wird von Glabach in Friedrichshagen gegossen und soll in der Hauptmesse zu Berlin zur Einweihung und Ansticht eingeweiht werden. Eine Anzahl von Veteranen sollen bei der Entkalkung dabei sein. Mindestens 15 Mann werde der Verband nach San Remo senden, wo sich die italienischen Veteranen und die sämtlichen Mitglieder der deutschen Colonie bei der Entkalkung einfinden werden. Es wurde ferner beschlossen, das Museum in Leipzig fortzubehalten zu lassen, auch die bereits bewilligten Mittel zu seiner Vergrößerung bewilligen nicht zu entziehen. Während einer internen Beratung trat die Besetzung des Reichers von Deutschland ein, die eine laute Begeisterung entfachte. Zum Schluß wurde der neue Vorstand erwählt und die Verammlung trennte sich mit dem Wunsch, im nächsten Jahre in treuer Kameradschaftlichkeit sich wieder begegnen zu können. Der Dienstag brachte eine Partie der Turnfeste nach der sächsischen Schweiz mit einem herrlichen Marktfest in Reichen.

(Ein freudvolles Spiel mit dem Leben seines Kindes) hätte einem leichtsinnigen Vater Dienstag Vormittag beinahe die wohlverdiente Strafe eingetragen. Der Rentier S. in Berlin ist leichtsinnig genug, seinen etwa 3 Jahre alten Sohn jeden Morgen bei seiner Rabour mitzunehmen, und setzt das Kind stets amischen Sattel und den Kutsche. So auch am Dienstag. Als Herr S. mit seinem Kinde in ziemlich hohler Fahrt die Gassenstraße passirte, kam ihm, wie das „St. Journal“ erzählt, ein mit Wasser beladener Wagen entgegen, in dessen Bespann Herr S., der wohl nicht Acht gegeben hatte, hineinfiel. Der Rabolager wurde mit seinem Kinde vom Fahrbahn heruntergeschleudert und das Kind selbst so unglücklich mit dem Kopf auf das Steinpflaster, daß es, ohne Verletzungen von sich zu geben, liegen blieb, während S. ohne weiteren Schaden davon kam. Es sollte nicht viel, daß Herr S. von dem Publikum, welches sich angelammt hatte und seinen Unmuth über die Unvorsichtigkeit des Vaters in wenig schmeichelhaften Worten Ausdruck gab, durchgeprügelt wurde. In einer Drohsatz fuhr der Vater mit seinem schwer verletzten Kinde nach seiner in der Gohlenstraße gelegenen Wohnung, während das vollständig zerrichtete Mad auf der Straße liegen blieb.

(Unterjagungen) ist bei Kap Wilans der deutsche Dampfer „Barcelona“, von Hamburg mit 1500 Tons Stückgut nach Malaga unterwegs. Alle Personen an Bord sind gerettet.

(Der Oberst im Erzpriesterhaus) Eine merkwürdige Regenerungsgeheißte wird der Daber „Globe“ vom 26. Juli berichtet. Beim vorigen Kriegesfest, mit dem eine Regenerungsversammlung des neugegründeten Kreis-Kriegesverbands verbunden war, hatten acht Landwehroffiziere, theils in Uniform, in einer Laube außerhalb des Festplatzes Platz genommen und thaten sich an einer Bowle gütlich. Als sich nun der Sinnigshäufige Kriegesververein verabschieden wollte, dankte der etwas feuchtschliche Oberst des Vereins, Karl Wiberich, dem Gumburger Verein für die freundliche Aufnahme und drückte bei dieser Gelegenheit in feierlichen Worten sein Mißfallen darüber aus, daß die Herren Offiziere sich von den übrigen Festgästen absondern wollten. „Der Rnabe Karl sagt an, mir fürchterlich zu werden“, dachte der Landrath Hoffmann aus Bedarm, einer der uniformierten Landwehroffiziere und Präsident des Kreisverbandes der Regenerer. Und der Oberst Karl Wiberich seine sicherdurchdrachte Rede zu Ende geführt hatte, erging







**Vollmilch u. Magermilch,**  
dicke Milch in Fatten,  
für Säfte 10 Pf. Einfaß,  
**Buttermilch u. Sauermilch**  
neis frisch in der Milch-Ernt-Halle  
**Carl Rauch,**  
Markt 28.

Deutsche  
**Bahnmeisterschule Arnstadt i. Thür.**  
Wegbau- u. Tiefbau-Schule.  
Lehrgang: 3 Semester: Staat. Prüfungen.  
Staatscommissar, Sem.-Anf. Nov. u. Mai  
Director fühl.

**Seldentstoffe**

direct aus der Fabrik  
**Hohensteiner Seidenweberei „Lohr“.**  
Braut-, Ball- und Gesellschafts-  
Kleider, Blousen, uni und  
Damassée.  
Reichhaltiges Musterlager bei  
**Frau Bertha Naumann.**

**la. Reh-Rücken,**  
**-Keulen-, -Blätter u.**  
**-Kochfleisch**

empfeht billigt  
**E. Wolff, Hofmarkt**



**Die Deutsche**  
**COGNAC**  
**Compagnie**  
Löwenwarter & Co.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.  
Lieferanten zahlreicher  
Apotheken sowie der besseren  
Geschäfte der Rhein- und  
Eifelgegend.  
**COGNAC**  
Marke: Stern-Cognac  
Deutsches Fabrikat  
zu M. 2. - pr. Fl.  
... 250 ... Die Analyse  
... 350 ... des versäulten  
... 450 ... Chermies  
lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger  
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die  
besten französischen Cognacs u. sind desshalb vom  
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.



Käuflich zu Originalpreisen in 1/2 und  
1/4 Flaschen in Merseburg in der  
Stadt-Apotheke von F. Curtze,  
ferner bei Herrn F. C. Rottig, an der  
Weissen Mauer und Wilh. Kieselich,  
Adler-Drogerie.

**Gebr. Kaffee**  
à Pfund 90 Pf. bis 2 Mark  
empfeht  
**W. Richter,**  
Amtshäuser 8.

**Neue Heringe**  
neue Kartoffeln  
saure Gurken ff.  
empfeht  
**W. Richter,**  
Amtshäuser 8.  
**Roggen- und Weizenkleie,**  
**Mais**  
empfeht d. O.

**Sauge italiener Hühner**  
sind eingetroffen.  
**A. Pfeil,**  
Gasthof zum goldenen Bah.

**Acetylen-**  
**Fahrradlaternen,**  
leucht. Marken, Ionie prima  
**Calcium Carbid**  
empfeht billigt  
**Emil Purscho,**  
Fahrrad- u. bldung, Neumarkt 73.

**Wegen Aufgabe des**  
**Fahrrad-Geschäfts**

Andverkauf sämtlicher Fahrräder zum Selbstkostenpreis  
unter Garantie.

Damenräder von Mt. 167,- an,  
Herrenräder von Mt. 120,- an.  
**Wagner & Noack, Merseburg,**  
verl. Friedrichstraße 3.

**Patent-Theer,**

vorzüglich geeignet, alte und neue Pappdächer streichen  
zu lassen, auch zum Anstrich von Holz- und Mauerwerk,  
kalt zu verarbeiten, nicht mit Sand zu bewerkeln,  
gänzlich wasserdicht, nicht feuergefährlich und bei größter  
Sonnenhitze nicht ablaufend. Theergefäße gebe leih-  
weise gratis.

**Eduard Klaus.**

**Erdmann's Sportplatz.**

Sonntag den 31. Juli, nachmittags 3 Uhr,  
großes Sommer-Rad-Wettfahren.

**Programm:**

1) Eröffnungsfahren 2000 m	4	Ehrenpreise.
2) Ermunterungsfahren 1500 m	4	"
3) Hauptfahren 3000 m	4	"
4) Dauerfahren 10000 m	4	"
5) 2 Kilometerfahren	5	"
6) Vorgabefahren 3000 m	4	"
7) Trostfahren 1500 m	3	"

120 Nennungen.

**Preise der Plätze:**

Erstbühne 1,50 Mt.,	Vorverkauf: Erstbühne 1,25 Mt.,
Mittelplatz 0,75 Mt.,	Mittelplatz 0,60 Mt.
Ringplatz 0,30 Mt.	

Militär auf allen Plätzen die Hälfte.

**Neue**  
**Kartoffeln**  
verkauft  
**F. Röhme,**  
Amtshäuser 8.

**Neue marinierte Heringe,**  
ff. neue Vollheringe,  
neue saure Gurken  
empfeht **E. Wolff, Hofmarkt 6.**

**Kyffhäuser.**  
Vorges. Sonnabend  
**Schlachtfest.**

**Gesang-Verein**  
**Eichenkranz.**  
Unser Vergnügen,  
bestehend in Abendunterhaltung und  
Tänzen, findet  
Sonntag den 31. Juli 1898,  
von abends 8 Uhr an,  
im Saale der **Spinnerei** statt.  
Von nachmittags 3 Uhr an  
**Tänzen.**  
Der Vorstand.

**Hubold's Restauration**  
heute Freitag  
**Schlachtfest.**  
heute Freitag  
frische hausf. Wurf.  
**Gust. Schmalze,** Lindenstr. 14

**Reichskrone.**  
Voranzeige.  
Sonnabend, 30. Juli 1898,  
abends 8 Uhr,  
findet ein  
**gr. Extra-Concert**  
der ganzen Capelle (42 Mann)  
des Infanterie-Regiments Nr. 94  
(Großherzog von Sachsen) aus  
Weimar statt.

**Program.**

**I. Theil.**

- 1) The Washington-Voth. March von Sousa von Wenzler.
- 2) Ouverture z. „Kambäner“ von R. Wagner.
- 3) Sonate d'op. 10 von Chopin.
- 4) La Graziosa. Spanischer Tanz von Resp.

**II. Theil.**

- 5) Le Prelude. Symphonische Dichtung von F. Liszt.
- 6) Intermezzo a. „Stund' Feit“ von Mascagni.
- 7) Gr. Fantasie a. „Der liegende Holländer“ von R. Wagner.
- 8) Singspiel-Opern. Walzer von Strauß.

**III. Theil.**

- 9) Ouverture „Die Wallfahrt nach Ploerme“ von Wenzler.
- 10) Waldscenen von R. Wagner.
- 11) Polka für a. d. Operette „Die Jungfrau von Belleville“ von Millöder.
- 12) Slavischer Tanz von Dvorak.

Entrée an der Abendkasse 50 Pf.  
Schauspielhaus  
**Reinhold Walther.**

**Strom-Wad**  
von Robert Sternberg.  
**Wasser-Wärme 16°**

**„Livoli“ Sommertheater,**  
Merseburg.

Freitag den 29. Juli 1898  
Novität!  
Novität!  
**Im weissen Kössl.**  
Neuestes Lustspiel in 3 Acten von Dr.  
Dumontal und Kadelburg.  
**Wiltiger Regen auf der Bühne.**  
Preise der Plätze im Vorverkauf:  
Erstbühn 1 Mt. 20 Pf., 1. Platz 80 Pf., 2.  
Platz 40 Pf. **Abendkasse:** Erstbühn 1 Mt.  
40 Pf., 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 80 Pf.  
Abonnements- und Vereinsbillets haben  
Gültigkeit bei 20 Pf. Anschlag.  
**Va einem guten Privat-Mittagstisch**  
kann man 2 Herren theilnehmen. Preis  
60 Pf. u. d. **Gasthofsbesitzer 2. part.**

**Die Subdirection**  
für den Reg.-Bez. Merseburg ist  
zu vergeben von der  
**Allgem.**  
**Volks-Krankenkasse**  
E. H. 126. Berlin N. 39.

**Ein gewandter Schreiber,**  
nicht unter 18 Jahren, und für das  
Gambien eines industriellen Unternehmens  
zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselben  
ist Gelegenheit geboten, sich als Kaufmann  
auszubilden. Bewerber zu schreiben unter  
„Schreiber“ beifügt die Exped. d. Bl.

**Conditor,**  
24 Jahre alt, einige tausend Mark im Ver-  
mögen, aus seiner Familie, welchem es an  
Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich wegen  
Geschäftsanfang zu verheirathen. Damen mit  
etwas Vermögen wollen ihre Adresse unter  
A K 101 postlagernd Merseburg nieder-  
legen.

**Mädchen**  
zum Federfortiren und zur Erlernung  
einer sehr leichten Fabrication werden  
verloren gesucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

Sunde sofort  
**1-2 Lehrlinge.**  
L. Neumayer, Steinbildhauer,  
Weinhaus Str. 6.

**Ein Pausenbische**  
sofort gesucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

Sch habe zum 1. October ein anständiges  
fräulein  
**Hausmädchen.**  
Frau M. Pecholt, Reichenstraße 9.

Junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für einige Stunden des Vormittags gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Erde und Lehm ist von meinem**  
Bauplatze in der Karlstraße un-  
entgeltlich abzufahren.  
**H. Gärtner.**

**Bitte! Bitte!**  
Freitag um selbe Zeit am selben Ort.  
D. w. s. d. F. w.

**Bastischchen!**  
Bist Du hung an Jahren,  
Du der Lieb nicht unerfahren;  
Bist Du schon und nett,  
Freundlich, auch etwas feiert . . . . .  
So wirst Du allgemein, gelant,  
„Kleine, mollige Krake“ genannt.  
Auch sind daselbst ein Paar  
alte Stiefeln zu verkaufen.  
**Salve!**

Der heutigen Nummer unseres  
Blattes liegt ein Prospect der Firma  
**F. E. Eitz, Leipzig,** über das preisge-  
krönte schon in 450000 Exemplaren vertheilte  
Gesundheits-Exponat: **„Sitz, das neue  
Nahrungsmittel“** bei. Dieses außer-  
gewöhnliche Exponat und Nachschlagewerk sollte sich  
jede Familie aneignen, um bei Krankheiten  
oder bei sofortiger Unwohlsein eingreifen zu  
können. Viel Geld läßt sich dadurch ersparen  
und viel Kummer und Sorge verhindern.  
Wenn also das Wohl seiner Familie am  
Herzen liegt, wer ferner befreit ist, sich über  
eine vernünftige Gesundheits- und Kranken-  
pflege zu unterrichten, sollte nicht unterlassen,  
sich den Besitz dieses unentgeltlichen  
Familienbuches zu legen.  
**Diesru eine Beilage.**



Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 26. Juli. Unser verehrter Mitbürger, Sr. Ex. Herr Generalleutnant z. D. Louis Hugo v. Beeren begeht heute die Feier seiner 70jährigen militärischen Laufbahn. Am 12. Mai 1811 in Zeitz geboren, hat der Herr Jubilar (der im Jahre 1848 auch eine Zeilung die hiesige Bürgerwehr führte) nahezu 30 Jahre im 32. Infanterie-Regiment gestanden, wurde dann Major und Bezirkskommandeur und 1860 Bataillonskommandeur im 68. Inf.-Regt. Von 1863 ab kommandierte er das 1. Grenadier-Regt., das er auch im Kriege gegen Oesterreich mit Auszeichnung führte. Ende 1866 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 40. Brigade und im Juli 1870 Kommandant der Festung Königstein. Nachdem er im August 1871 den Charakter als Gen.-Leutn. erhalten hatte, wurde er im März 1873 zur Disposition gestellt. Der Herr Jubilar erweist sich trotz seines hohen Alters noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische, die ihm noch recht lange beharrt bleiben möge.

† Bad Kösen. Unser am 24. und 25. Juli abgehaltene Brunnenfest hatte sich mit Anschluß eines Regenschauers am Sonntag Vormittag eines herrlichen Wetters und daher auch eines guten Besuchs zu erfreuen. Das Fest verlief programmäßig und namentlich am Montag war eine starke Beteiligung der in diesem Jahre in großer Anzahl hier weilenden Kurgäste wahrzunehmen.

† Butschäd, 26. Juli. Der erst kürzlich aus der Fremde heimgekehrte Alexander Böblis, Sohn des Handarbeiters R. hier begab sich heute Nacht auf den Hansboden, um sich zur Ruhe zu legen. In dem Buhne, er besetzte das Bett, stieg er durch eine zufällig offen stehende Bodenluke in den Freie und zog sich, aus betrübtender Höhe in den Hof hinabstürzend, eine Duschung des Käldegrates, sowie einen doppelseitigen Bruch der Arme und Beine zu.

† Strecken, 26. Juli. Gestern Nachmittag hat sich der Arbeiter R. aus dem benachbarten Trebnitz in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Ludau von einem Personenzuge überfahren lassen, wodurch sein Tod sofort eingetreten ist. Kurz vorher ist er im Treibler'schen Lokale am Bahnhof eingetreten, hat dann Stiefel, Mägen und Rock abgelegt und sich vor die Maschine des in vollem Gange sich befindenden Zuges geworfen.

† Ronneburg, 26. Juli. Zur Vornahme einer Operation begab sich vorige Woche ein hiesiger Arbeiter, der beim Essen eine Nadel verschluckt hatte und die ihm seitdem ziemlich Schmerzen verursachte, in die Klinik nach Jena. Dort bekam er eine große Portion Kartoffelmehl und darauf ein Abführmittel, worauf sich die Nadel auf dem gewöhnlichen Wege entfernte. Der Patient konnte am Sonnabend als geheilt hierher zurückkehren.

† Sangerhausen, 26. Juli. Tobföchtig wurde gestern Abend in der Miesleberstraße die bei ihrer Mutter wohnhafte Frau Probst geb. Dto. Letztere hatte die Stuben Thür verammelt und begann die Mutter durchzurütteln. Auf die Hilferufe der alten Frau wurde die Thür erbrochen und es gelang hierauf vier kräftigen Männern, die Tobföchtige, die allerhand unzüchtigen Zeug schwahte, vorläufig nach dem Krankenhause zu bringen.

† Jöberitz, 26. Juli. Der Landwirthschaftslehrer Carl Gramann hatte das Unglück, sich in Folge rascher Wendung an der Fingabel des in seiner Nähe beschäftigten Knechtes das linke Auge so gefährlich zu verletzen, daß nach der Hall. Zig. dessen Erhaltung leider eher in Frage gestellt ist. Der Genannte befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

† Mühlberg a. E., 26. Juli. Die vorgestern in hiesiger Umgegend niedergegangenen Gewitter haben mehrfachen recht erheblichen Schaden angerichtet. Durch den starken Sturm wurden stehende eingedämmte Wägen umgeworfen, Fenster eingebrochen, Centenwagen umgeworfen u. s. w. In Streunem schlug der Blitz in das Stallgebäude des Ziegelmessers Panitz und tötete eine Kuh. Das entzündete Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht. In Gröben traf ein kalter Blitzschlag das Wohnhaus des Händlers Krampe und richtete erheblichen Schaden an.

† Keilbra, 26. Juli. Beim Erkranken einer kleinen, oder sehr kleinen Anhöhe tritt der Schüler Fritz Madrodt auf dem regenfeuchten Sandboden aus und stürzte so unglücklich herab, daß eine Schädelfraktur erlitt. Der Schwerverletzte wurde der Klinik zu Halle überwiesen.

† Leipzig, 27. Juli. Raum war gestern früh der Betrieb auf den herzoglichen Schieferbrücken eine halbe Stunde eröffnet, als ein gräßliches Unglück

sich zutrug, welchem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Anfuhrer Soß Behrschmidt aus Hirschbach war mit Aufwinden von Schutt beschäftigt. Als die Wagen vollgeladen waren, kam die Lokomotive der Bergbahn, um sie zur Aufschuttthalle zu bringen. Behrschmidt welcher hinten die Weiche stellte, wollte, während die Lokomotive die Wagen abließ, bei dem dahinschreitenden Zuge auf die Bremse des letzten Wagens springen, glitt aber aus und kam zu Fall, so daß die beladenen Wagen, fünf an der Zahl, über ihn hinweggingen und ihn zur gänzlichen Unkenntlichkeit verkrümelten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. Juli 1898.

\*\* Am 5. August tritt hier eine öffentliche Fernsprechstelle in Wirksamkeit, welche dem Publikum in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends zur Verfügung steht. Diejenigen Orte, in welchen der Sprechverkehr zugelassen ist, können unsere Leser aus einer diesbezüglichen Bekanntmachung des Kaiserl. Postamts hier selbst in heutiger Nummer erfahren, ebenso die Gebühren für jedes Gespräch. Die Anmeldung zu einem Gespräch erfolgt im ersten Stockwerk des Postgebäudes.

-i. Die Handelskammer zu Halle a. S. macht die beteiligten Kreise darauf aufmerksam, daß sie im Interesse eines raschen Wagenumlaufs für eine beschleunigte Ent- und Beladung der Eisenbahnwagen Sorge tragen möchten. Wie sehr durch Verzögerungen in der Abfertigung der Wagen der Wagenmangel in den Herbstmonaten verschärft wird, bedarf wohl kaum eines besonderen Hinweises; den Umfang, den diese Verkehrserschwerungen erreichen, läßt indes die Thatsache erkennen, daß allein in dem Geschäftsbetriebe der königlichen Eisenbahndirection zu Halle a. S. in der Zeit vom 16. August bis Ende November v. J. für annähernd 12.000 Wagen wegen nicht rechtzeitiger Ent- und Beladung derselben Standgebühren erhoben werden mußte.

-t. Das hiesige Christinen-Waisenhaus kann in diesem Jahre das 200jährige Jubiläum begehen. Die Feier ist für den 25. September (Sonntag) in Aussicht genommen und zwar mit folgendem Programm: Früh 7 Uhr: Morgengesang der Waisenkinder im Waisenhause, 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche, Mittags 1 Uhr: Festakt in der Altenburger Kirche, Mittags 1 Uhr: Speisung der früheren und gegenwärtigen Böglinge im Waisenhause; nachmittags: Besichtigung der Anstalt und gemeinsamer Spaziergang. — Sämtliche früheren Böglinge der Anstalt sind willkommen und werden ersucht, ihre Theilnahme spätestens bis zum 10. September dem Kurator Stiftsverrenten-denken Martius beim. dem Inspector F. Weinreich anzugeben. — Das Waisenhaus ist eine Stiftung der Herzogin Christiana (geb. 22. September 1634, gestorben 20. Mai 1701), der Gemahlin des Herzogs Christian des Älteren, der u. a. das Stifthsbaus am Gothaertheater errichtete, das, jetzt ein Vergnügungsort, nach ihm seinen Namen führt. Die Herzogin ließ ein in der Altenburger Belegens Vorwerk zu einem Waisenhause errichten, dem sie auch die nöthigen Mittel anwies. Der Stiftungsbrief ist am 8. Juni 1698 vollzogen, am 22. September wurden die ersten Kinder unter die Kinder vertheilt, und dieser Tag — der Geburtstag der Stifterin — wird seit dem Jahre 1707 alljährlich als Stiftungstag gefeiert, an welchem anschließend ein Singumzug der Kinder stattfindet. Seit den 30er Jahren war das Waisenhaus verkauft, die Kinder wurden gegen Zahlung eines Kopfgeldes in Bürgerfamilien untergebracht. Anfangs der 70er Jahre ist die Anstalt ihrem eigentlichen Zwecke wieder zugewidmet und am 2. Januar 1874 erneut eröffnet und feierlich eingeweiht worden.

\*\* Auf dem Kinderplatze steht eine junge Akazie in Blüthe. Hoffentlich ein Zeichen, daß es nun Sommer wird!

\*\* In einer der letzten Nächte ist auf dem hinteren Damme ein junger, schön gewachsener Kastanienbaum von ruchloser Hand abgeschnitten worden. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu ermitteln, damit ihm die wohlverdiente Strafe zu Theil wird. — In diesem Falle wäre wohl eine tüchtige Tracht Prügel recht gut angebracht.

\*\* Zum Büchtiungrecht des Lehrherrn hat das Reichsgericht unlängst nachgewählte Entscheidung gefällt. Nach § 127 der Generallandordnung ist der Lehrling der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen. Im Zuchtrechte des Lehrherrn können mithin weitergehende Befugnisse als im Zuchtrechte des Vaters nicht enthalten sein. Dessen Inhalt und Grenze bestimmt sich aber durch seinen Zweck, die Zucht, die Erziehung zu fördern, als Correctivmittel von Widersetzung gegen die väterliche Autorität u.

zu dienen. Die Zusage von Gesundheitsbeschädigungen geht über diesen Zweck hinaus und wird daher durch das Zuchtrecht nicht gebietet. \*\* Der Wirth des „Cafino“. Herr Ullrich, theilt uns mit, daß das „Strauß“-Konzert nicht von 300, sondern von mehr als 500 Personen besucht gewesen sei. Da hätten wir uns freilich stark geirrt.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Querfurt, 27. Juli. Heute Morgen wurde Großfeuer aus Barnstedt gemeldet und rückt, insobald unsere Landspitze sofort dahin aus, dieselbe kam aber nicht mehr in Thätigkeit, da es inzwischen gelungen war, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Dasselbe war früh gegen 7 Uhr in der Westseite eines Stelmachers angebrochen, die auch bis auf die Mauern niederbrannte.

§ Thaldorf, 25. Juli. Innere Verletzungen zog sich anscheinend der Handarbeiter Gottl. Behring hier zu, denn er brach kurz nach dem Aufheben schwerer Baumstämme plötzlich mit lautem Schrei zusammen und plagte über heftigen Schmerz im Unterleibe. Da es sich bei dem B. jedenfalls um schwere innere Verletzungen handelte, war dessen Unterbringung in der Halle'schen Klinik erforderlich.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 29. Juli. Vorwiegend wolfig bis trübe, mit Regen und wenig veränderter Temperatur.

Der Juli

hat von dem großen römischen Feldherrn Julius Cäsar seinen Namen. Ebenem nannten die Römer ihn Quintilis; denn nach ihrem Kalender war er der fünfte in der Reihe der 12 Monate, da das Jahr mit dem März begann. Der Consul Marius Antorius, welcher an der Leiche Cäsars die Rede gegen dessen Mörder hielt, ehrte das Andenken des Dictators durch den Vorschlag, den Monat seiner Geburt nach seinem Namen zu benennen.

Der Juli hat in den verschiedenen Ländern noch gar mannigfaltige Beinamen. „Gewinnmönch“ oder „Heumonat“ nennt man ihn, weil er das Ende der Heumadh, „Bettigungs“, auch „Sichelmonat“, weil er den Beginn der Getreibeernte bringt.

Im Alterthum hat man den heißesten Monat dargestellt durch eine unbefleete Männergestalt, das Haar mit Zweigen und Kornähren verflochten, in der Hand einen Stork mit Maulbeeren. Später wählte man als Sinnbild einen Mann mit der Sense und eine Frau mit dem Rechen; darunter schrieb man die Verse:

„Recht dreißig ist und heb' auf mein Heu, Und ist es nah, ich es getreut! Die Hundstags streichen her mit Wadst, Drum hab' ich meiner fleißig Acht.“

Wer nun nicht geht mit einem Rechen, Wenn die Wälder und die Wägen stehen, Der muß im Winter gehen mit einem Strohsack Und fragen: Hat Niemand Heu oder Stroh feil?“

Die drei ersten Wochen des Juli sind die drei letzten der Sommerpracht auf den Feldern; denn in der vierten Woche wird die Sichel und die Sense geschwungen, und kahle Stoppelfelder künden bald nach Jakob (25.) das Ende von der ganzen Herrlichkeit. Solange der Schnitt nicht begonnen hat, erfreut sich das Auge noch an der Fülle goldener Ähren. Wie sie nicht im leisen Winde und mit den blühenden Nachbarn, den blauen Kornblumen und dem rothen Moha, bald nahend, bald stehend ihr Spiel treiben! Sie ahnen nicht, wie bald ihr lustiges Leben im hellen Sonnenlichte zu Ende ist. Der Tag des heiligen Jakobus (25.) ist in den meisten Provinzen bei den Landleuten der Tag, an welchem sie die Ernte beginnen.

Unsere Vorfahren war die Erntezeit eine heilige Zeit und wurde insolge dessen mit mancherlei feierlichen Gebräuchen begonnen, von denen sich viele von Geschlecht zu Geschlecht vererbt und bis auf den heutigen Tag erhalten haben, und sowohl wegen ihres hohen Alters, als auch ihrer tiefen Symbolik und ihres poetischen Sinnes der Beachtung werth sind.

In Schwaben und Kärnten fällt der Bauer mit allen Schnittmännern, ehe das Getreide gemäht wird, auf die Knie und betet mit ihnen das Vaterunser und den Glauben oder sonst einen frommen Spruch. Man unterläßt dies nie, da man glaubt dadurch vor jedem Unfall während des Schneidens gesichert zu sein. In österreichisch-Schlesien wohnt vor dem Beginn der Ernte der Landwirth mit seinen Leuten einer heiligen Messe bei, um günstige Witterung zu erleben. Auch in manchen Gegenden Siebenbürgens wird, wie in Süddeutschland, vor dem ersten Schnitt von den Schnittmännern gemeinsam gebetet. Sobald die erste Garbe geschnitten ist, begibt sich der Dirs-



lichter auf den Harehof und melbet es. Darauf wird am nächsten Morgen die Erntefrische gehalten.

Ganz ähnliche Gebräuche fanden in Norddeutschland statt. In der Altmark bestimmte früher der Schulze, wenn das Mähen seinen Anfang nehmen sollte. Tags vorher ward „Umlopp hollen“, d. h. es wurde ein paar Stunden zur Probe gemäht, am folgenden Tage aber „vullung meit“. In Mohrberg (Miedlenburg) läutete ehemals der Schulze die Ernte ein und es durfte Niemand eher mähen, als bis der Schulzenknecht den ersten Schnitt gethan hatte. Auch gab es eine Bestimmung, nach welcher jede Gemeinde, wenn sie mähen wollte, erst drei Wehren auf's Amt bringen und um Erlaubniß zum Mähen bitten mußte. Mit diesem Ceremonien war ein Opfer verbunden, bestehend aus den ersten geschnittenen Wehren oder der ersten Garbe. In vielen Orten Niederbayerns und Mittelfrankens legte man in die erste Garbe ein rothes Erbinnonnerstagsel (Anklage), Brot, Salz und geweihte Kräuter. Hier und da bestrich man das Garze mit einigen Tropfen Johanniswein und betete einen Spruch dabei, so z. B. in Sandau:

„Gott wird uns wohl bewahren,  
Das ist unsere erste Garbe!“

Nach dem Volksglauben muß man die Getreideernte Freitags beginnen, weil dann die Mäuse nicht ins Korn kommen. Umgekehrt ist es mit dem Montag. Der Freitag, als der der Freya geweihte Tag, war ursprünglich der beste Glückstag, der Montag dagegen, als der Tag des stets im Wechsel begriffenen Wundes, ein Unglückstag. Die ersten Heime läßt man in manchen Gegenden von einem Kinde unter 5 Jahren schneiden (Segen d. Unschuld), ebenso muß ein solches das erste Strohheil werden. Werden die Stroßelke schon zu Fastnacht gewunden, so bleibt die Ernte vor Mähefrisch geschützt. Die ersten zwei Heime müssen in Form eines Kreuzes geschnitten werden, sonst haben die bösen Geister Macht über die Ernte. Wenn die Sichel nicht mehr schneidet, darf die Schnittlerin sie nicht selbst wecheln, sondern eine andere muß es thun. Sie darf ihr aber die Sichel nicht in die Hand geben, sondern muß sie zu Boden werfen und, nachdem sie gewetzt ist, auch wieder vom Boden aufheben. Dies ist ein Brauch, sich gründend auf die segnende und kräftigende Macht der Mutter Erde. In der Oberpfalz um Landsbut, in Niederbayern und in Steiermark schneidet der Bauer, wenn die Ernte beginnt, drei Wehren, legt sie über's Kreuz auf den Aker und nagelt sie dann, wenn der Schnitt vorüber ist, an die Haus Thür, oder er legt sie in den Wehrbrunnfels. In andern Gegenden wirft man bei Beginn der Ernte der Kornmutter als Antheil drei Wehren ins Saatheld, damit die Ernte gut werde. In manchen Gegenden Thüringens wirft man die erste Garbe für die Mäuse in die Lemne. In Hessen wirft man die erste gebundene Garbe nachts um 12 Uhr durch die hintere Scheunenthür, ohne weiter darnach zu sehen. Sie ist für die Engel im Himmel und heißt der Erntesegen. Im Harz läßt man sogar eine Garbe für die Sperlinge stehen. In der Wetterau, in Miedlenburg und Schlesien gilt als Regel: Wer drei Kornähren im Namen der heiligen Dreieinigkeit über den Spiegel stößt, hat das ganze Jahr Glück in der Ernte.

In den niederbairischen Landesteilen pugen sich heute noch die Bauern am Tage des Beginns der Ernte mit ihren Sonntagsgewändern, und viele von den Schnittmännern und Garbenbindern schmücken ihre Hüte mit Kornblumen, bunten Bändern und Fittlergold. Das Läuten bei Beginn der Ernte hatte ursprünglich nicht die Bedeutung einer festlichen Handlung. Es sollten vielmehr damit die bösen Geister, welche den Erntesegen beneiden und so zerstören trachten, gebannt werden. Solche böse Geister sind nach dem Volksglauben besonders der Wilwischkitter (Oberbayern) und die Aule oder Kornmutter (nordwestl. Deutschland). Ersterer ist eine gelpensfische Mannsperson, die an gewissen Tagen unsichtbar durch die Getreidefelder wandelt oder auf einem Bode hindurchtritt und einen Theil der Ernte wegnimmt. Die Aule ist ein altes häßliches Weib mit einer Klappe (Tragkorb) auf dem Rücken, die nebenbei den Blumen suchenden Kindern nachstellt und sie mitnimmt. Die Aule ist aber nichts anderes, als die unheil bringende Seite der Frau Holle (Freyh).

Für das Wüten erhielt der Krieger im Mittelalter eine gewisse Abgabe an Getreide, die später mit Geld abgelöst wurde. Die Küster, damals meist sehr dürftige Leute, vertranen dies Geld nicht selten sofort ganz oder doch theilweise, und daher nannte man die Abgabe Trinkelgeld. Eine andere Ableitung dieses Wortes wird auf die Schnittmänner zurückgeführt, deren Durst ja in dieser heißen Zeit des Jahres selbstverständlich ist. Wie früher, so fahnden sie auch jetzt noch gern auf Vorbergebende. Um ein Trinkelgeld von ihnen zu erlangen, halten sie eine Garbe vor, schmücken sie mit Wehren oder einem

bereitgehaltenen Kranz, oder binden ihnen die Füße mit einem Korneil, wobei der beste Rebiter ein bezügliches Sprüchlein declamirt, z. B.

„Seien sie willkommen,  
Dieweil sie in unsere Arbeit kommen,  
Wir hoffen sie werden nicht böse sein,  
Sie können leicht wieder erlöset sein  
Mit einer Flasche Bier oder Wein;  
Der was der gute Wille möchte sein;  
Drum werden sie sich wohl bedenken  
Und uns eine Kleinigkeit schenken!“

Die zuerst geschnittenen Wehren waren in ganz Deutschland der Gotttheit geweiht und besaßen zauberkräftige Wirkungen. Die Gheimtzer Nodensphilosophie berichtet: „Wer in der Ernte das erste Korn einfährt, der soll von den ersten Garben etliche nehmen und in die vier Winkel der Scheune Kreuze damit legen, so kann der Drajge nichts davon holen.“

Die erste Garbe war eine Opfergarbe und die Wehren aus dieser waren heilkräftig und schützten vor Verwundungen. In der Oberpfalz, in Niederbayern, Thüringen und Liebenbürgen nimmt der Schnittler, ehe er mit der Arbeit beginnt, stillschweigend drei Halme und bindet sie sich um den Leib, damit er beim Schneiden keine Kreuzschmerzen bekomme und vor Verwundungen mit der Sense geschützt sei. Recht eigentümlich wird dieses Gütchen der Linden bei den siebenbürgischen Sachsen durch ein Sprüchlein eingeleitet; die Hausfrau spricht:

„Im Namen Gottes beginnen wir dies Land,  
Gott segne unsern Bauernsack,  
Thut wie ich, und bindet euch die Linden,  
Und spuet fleißig mit den Händen!“

Zum Schluß sei noch auf ein altheidnisches Erntedanklied, einen Hymnus hingewiesen, welchen die Bauern in der Gegend von Jeneberg zur Erntzeit unter dem Zusammenschlagen der Sichel anstimmen, in dem die der Altvater Wodan als den Geber aller guten Gaben feiern. Es lautet:

„Wod, Wod, Wod!  
Jühenskin und was schüt;  
Jum he ba von Hänen löst.  
Walle Kruten und Sagen he be,  
Up dem Holte wasf mengeri;  
Ge is nich hawen un werd nich old,  
Wod, Wod, Wod!“

Das ist: Wodan, Wodan, Wodan! (Er, der) Himmelskriege weis, was geschieht, (denn) immer l'gaut er vom Himmel herab. Walle Kruten und Sagen\*) hat er, (und) auf dem Holze wächst (ihm) mancherlei. Er ist nicht geboren und wird nicht alt. Wodan, Wodan, Wodan!

\*) Sagen = am Feuer geröstete frische Wehren.

### Gerihtsverhandlungen.

— Halle, 27. Juli. (Frieden-Strohammer.) Hart an Todtschlag streifte die Körperverletzung, welche der am 14. April 1873 geborene Arbeiter Otto Dieshold aus A. mendorf dem Nachbarn Heinrich Seidel in der Nacht zum 22. Mai bestrich und dafür eine zwei Jahre, aber nicht drei Jahre, wie er behauptete, zu verbüßen hatte. Der Richter sprach die Strafe zu, welche die beiden Angeklagten in genannter Nacht durch lautes Schreien rührenden Karm verurtheilt. Dem sie deswegen zu Rede legenden und mit Verrettung drohenden Seidel rief B. drohende Worte zu. Er holte sich einen Knüttel von mehr als Armeslänge, verlegte damit B. einen Hieb auf den Hinterkopf und ließ dann fort. Durch den Hieb war die Schlagader verletzt und ein sehr harter Hinterkopf geschwollen worden. B. wurde nach ihm das Blut nachdrücklich abgeseigt, war, dem Arzte verbunden und befand sich bis zum 7. Juni in Behandlung. Die Wunde ist gut geheilt und ohne nachtheilige Folgen geblieben. Bei dem ungemein gefährlichen Instrumente und der schweren Verletzung ist dies fast als ein Wunder anzusehen. Auf den Stand B. war auch der Gerandarm anzuwenden, welcher B. vor sich festnehmen wollte. Diefem B. schrieben letzte Bestreuer den bestiglichen Widerstand entgegen, das konnte er endlich in einen Stall eingesperrt werden. Dieshold hand unter der Anklage der vorläufigen Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeug, des Widerstandes, der Bedrohung, Beleidigung und des rührenden Vermögens, B. des Widerstandes und des rührenden Vermögens. Beide Angeklagte suchten sich mit vollständiger Trunkenheit zu entschuldigen, doch war es merkwürdig, daß namentlich B. sich der notwendigen Punkte so zum Beispiel, daß er sich den Knüttel geholt hatte, zu erinnern vermochte. Dies ließ den Schluss zu, daß es mit der Trunkenheit nicht allzu schimm gewesen ist. Das Gericht war der Ansicht, daß einem derartig großen Mite der Rohheit mit harter Strafe entgegenzutreten werden muß, und erkannte gegen B. auf 2 Jahre 6 Monate 1 W. und gegen Seidel auf 3 Monate 6 W. Gefängnis und gegen beide noch auf 3 Tage Haft wegen des rührenden Vermögens.

Kautionschwundelieken von besonderer Gemeingefährlichkeit war der Buchdruckereibesiger Franz Hartmann beschuldigt, welcher am Mittwoch der ersten Gerichtssitzung vor dem Berliner Landgerichte I. und II. Instanz vorgeladen wurde. Hartmann hatte in der Unterjochstraße vorgeladen, daß er eines Grundstücks in Ende vorigen Jahres, nämlich am 1. W. und gegen B. auf 4 Monate 6 W. Gefängnis und gegen beide noch auf 3 Tage Haft wegen des rührenden Vermögens.

Hartmann betrat den gefährlichen Weg, Personal anzunehmen, von denen er sich Kauttionen geben ließ, die er zu Zweckmässigkeiten verwendete. Die ungenannten Leute, die den Angeklagten durch allerlei Kauttionen hin, die Geschädigten sind um ihre Erpansivität gekommen. Da der Angeklagte bereits mehrfach, zuletzt mit drei Jahren Gefängnis, wegen Verwagens vorbeirah ist, so

daß er sich dadurch vor dem Richter zu retten, daß er behauptete, eine betrügerische Absicht habe ihm von vornherein fern gelegen, er habe sich deshalb nur in die Fäden der Unterjochstraße schuldig gemacht. Der Gerichtshof sah auf Grund der Beweisaufnahme zu einer andern Anschauung. Der Angeklagte sei wie in den früheren Fällen auf Verzug ausgegangen und deshalb dem Richter verurtheilt. Das Urtheil lautete auf drei Jahre Gefängnis, 400 M. Geldstrafe oder noch dreißig Tage Zuchthaus und 5-jährigen Ehrverlust.

### Vermischtes.

Die durchgebrannte Silberbraut. In Kopenhagen sollte ein Ehepaar das Fest seiner silbernen Hochzeit feiern. Der Mann, der jetzt im 60. Lebensjahre steht, ist ein bekannter Musiker, und seine 45-jährige Gattin soll einmal eine gefeierte Schönheit gewesen sein. Zur Feier waren alle Vorbereitungen getroffen und Freunde und Verwandte in großer Zahl geladen worden. Die Gäste waren schon vollständig versammelt, aber zu aller Entsetzen glänzte die Hausfrau durch Abwesenheit. Der Jubilar war sichtlich erregt und erklärte schließlich den weinenden Freunden, er habe jedoch die Nachricht erhalten, daß seine treue Gattin mit einem 23-jährigen Maler, dem Freunde seines ältesten Sohnes, durchgegangen sei. Zur Bekräftigung seiner Worte er unter den sprachlos Gähnen folgendes Schreiben richteten:

Lieber Mann!  
Bürne mir nicht, wenn ich der heutigen Fester fern bleibe. Ich kann das Gelübde der Treue nicht erneuern; denn ich will und muß den Rest meines Lebens dem Jüngling leben, der schon lange meinem Herzen nahegeblieben hat. Wenn du diesen Brief erhältst, haben wir bereits einen vorläufigen Schlußhütel im Verande gefunden, an welchem wir unter junges Glück genießen können. Bitte, grüße die Kinder und verfolge nicht

Deine glückliche Karra.  
Die Gatte rüßten sich zum Aufbruch. Der philosophisch veranlagte Jubilar aber sprach: „Meinen Sie ruhig hier, meine Herrschaften, wir werden uns doch wegen einer solchen Bagatelle unter Best nicht verbereiben lassen!“ (Ein moderner Freier.) „Wo nicht dem dem Verzeih, Auguste?... Ich sah ihn doch schon vor längerer Zeit ins Haus kommen?“ — „D, der geht seit 2 Stunden dem Papa seine Schulden!“

Der falsche Kellner. Zwei Herren in Frack am Eingang eines Ballsaals. Erster (um den zweiten zu fragen): „Haben Sie Speiskarte?“ — Zweiter: „Danke schon bei anderem Kellner bestellt.“

Der häßliche Rekrut. Leutnant (während der Anfruchtionsstunde): Schmitz, wer sind Deine direkten Vorgesetzten? — Rekrut Schmitz: „Meine direkten Vorgesetzten sind: Herr Major Streder... Herr Hauptmann Mayer... Herr Premierleutnant Wellner... und Ihre Beizieher, Herr Reimant.“ (Er trennt seine Kinnritze.) Reimant: „Gnädige Frau haben ein Jünglingsbändchen am Brustband: Die Stelle ist leider schon besetzt!“ — Hauptmann (freundlich): „So, leider schon vergeben — kommen Sie übermorgen wieder!“

Keine Frage. Präsident: „Es ist geradezu schredlich, was Sie uns durch Ihre Meinungen für Arbeit machen!“ — Angeklagter: „Herr Präsident arbeiten wohl auch nicht gern?“

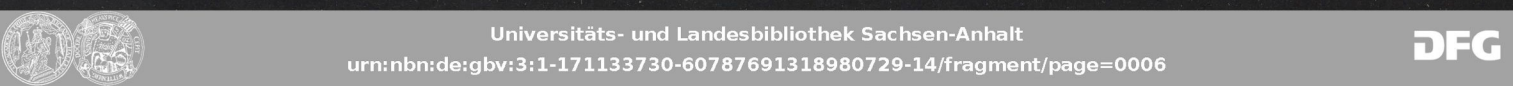
### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das Reichspostmuseum hat neuerdings drei werthvolle Erwerbungen zur Geschichte des Schriftens gemacht. Sie stammen sämtlich aus Schonen in Dergappien und wurden dort in alten Geaders eingetunden. Das älteste der Fundstücke stammt aus der Zeit des neuen Reichs, ungefähr der 18. oder 19. egyptischen Dynastie, also etwa 1600 v. Chr. Es ist dies eine Schreibplatte aus Holz. An dem oberen Ende sind zwei Löcher für die üblichen beiden Enden, roth und schwarz, angebracht. Die Enden oder vielmehr Enden ist noch erhalten, in den 3000 Jahren natürlich eingetrocknet. Die untere Hälfte der Platte, welche verbleibt und durch einen Schieber verloschlos ist, dient zur Aufzeichnung der Notizen. Von diesen sind drei erhalten. Wohl für einen Schreiber bestimmt war ein zweites Schreibzeug aus Holz in einfacher Ausführung. Dies hat 4 Löcher für Linde. Es entstammt der Spätzeit, etwa aus dem Jahre 1400 v. Chr. Griechisch-alexandrinische Ursprungs ist eine außerst interessante Schrifttafel für Schiller, ebenfalls aus Holz mit schwarzer Schriftfläche. Das griechische Alphabet ist an dem oberen Rande vorgezeichnet. Die Tafel stammt aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus.

### Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. Juli. Das IX. Deutsch-Türkisch wurde gestern Abend hier durch die feierliche Verteilung der Grenzkränze an die 128 Sieger geschlossen. Um 9 1/2 Uhr abends drückte ein imposanter Fadelzug von 4000 Fadelträgern die Stadt unter großer Begleitung der aufzunehmenden Menschennenge.

Paris, 28. Juli. (S. T. B.) Die Lage Cabatignacs wird durch die Wendung der Dinge, durch den Herbarhy-Biquart- und Jolaprogess immer unhaltbarer. Es bleibt dem Kriegsminister nun nichts anderes übrig, als entweder zu demobilisiren oder selbst die Revision des Dreyfus-Prozesses einzuleiten. Die letztere Eventualität wird wahrscheinlich die richtige sein, denn nach den Maueranschlägen der Rede vom 7. Juli wird Cavagnac scheinlich sich entschließen können, Gebrauch von der Thier zu machen, die er sich offen gelassen hat, indem er in seiner Ansprache das Wort „auf legalem Wege verurtheilt“ befanntlich nicht ausgesprochen wird.





# An das deutsche Volk!

Auf dem Gebiete der Krankenbehandlung ist jetzt ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Eine neue Heilweise, **Naturheilmethode** genannt, hat sich in neuerer Zeit durch ihre wunderbaren Heilerfolge schon in allen Ständen der civilisirten Länder Eingang verschafft.

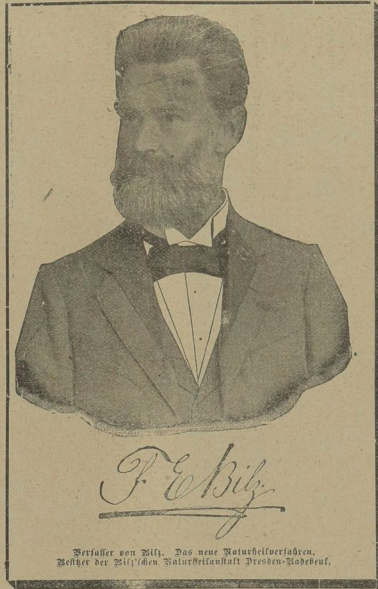
Daß diese neue Heilmethode von vielen medizinischen Ärzten **nicht anerkannt und angewendet wird, ist recht sehr zu beklagen**, und deshalb bitten wir die Herren Aerzte recht herzlich, sie mögen die so segensreich wirkende Naturheilmethode im Interesse der leidenden Menschheit allgemein anzuwenden, zumal sie dadurch ihren Kranken viel sicherer und schneller Hilfe bringen können, als durch Verabreichung von Arzneien.\*)

Welch gewaltige Fortschritte diese neue Heilmethode seit kurzem gemacht hat, dürfte am besten daraus zu ersehen sein, daß ein einziges Buch:

**Bilz, Das neue Naturheilverfahren** in wenig Jahren in **500 000 deutschen Familien** Eingang fand.

**Dieses Buch ist das beste der Naturheilkunde und hat den größten Absatz** gefunden, aber auch viele andere Bücher und Schriften auf diesem Gebiete haben schon hohe Auflagen erreicht, so unter anderen: der „Naturarzt“, eine monatliche Zeitschrift der Naturheilkunde, welche in einer Auflage von 70 000 Exemplaren erscheint.

Um zu zeigen, welch' günstige Heilerfolge durch das Naturheil-Verfahren erzielt werden, lassen wir einige Krankengeschichten aus dem Bilzchen Werke, sowie eine Anzahl dem Verfasser freiwillig zugegangener Dankschreiben folgen.



## Dankschreiben nach dem Naturheilverfahren Geheilte.

### Serzog Wilhelm von Württemberg.

Ich halte es für meine Pflicht, meine verwundeten Kameraden auf eine Heilweise aufmerksam zu machen, welche sicherer zur Genesung führt, als alle bisher bekannten und von Ärzten angewandten Mittel. — Eine Stiefmutter hatte mit das Schlimmste dich unter dem Arzte durchbohrt. Bereits 9 Monate wurde ich von dem verhängnisvollen Arzte behandelt, und immer war noch keine Hoffnung vorhanden, mein Bein zu erhalten, dagegen ich an den Rand des Grabes gebracht. — In diesem Zustande wandte ich mich zu der Naturheilmethode, durch welche ich in 4 Monaten vollständig hergestellt wurde. Es wird mir eine Freude sein, meinen verwundeten Kameraden Auskunft über diese Kur zu erteilen, der ich meine vollständige Genesung verdanke. (Krankengeschichte aus „Bilz' Naturheilverfahren.“)

### Universitätsprofessor Dr. Enden, Gießen

Ist an schwerer Lungenentzündung mit Nervenfieber und Ausfall (Grenthematitiser Pneumo-Drubus), zu welchem Leiden später noch Herzbeutelentzündung hinzukam. „Trotzdem mich 2 Ärzte (1 medic. Professor und 1 Doktor) täglich bis 7 mal besuchten, wurde mein Krankheitszustand immer bedenklicher, jedoch nach Aussage dieser Herren das Schlimmste zu befürchten war. — Durch diese Mißerfolge und besonders deshalb, weil die medizinische Behandlung eine so schlimme Wendung (Hinzutreten von Herzbeutelentzündung) nicht hatte verhindern können, verlor ich das Vertrauen zu derselben und wandte das Naturheilverfahren an, durch das ich in drei Wochen vollständig hergestellt wurde. Seitdem bin ich ein treuer Anhänger dieser Heilmethode.“ (Krankengeschichte aus „Bilz' Naturheilverfahren.“)

Gehefter Herr Bilz! Dank Ihres geschätzten Buches „Das neue Heilverfahren“ konnte ich im Dezember v. J. meine beiden Kinder (5 und 10 Jahre alt) von Diphtheritis und meine Frau von einer Darmentzündung ohne jeglichen Nachschub vollständig heilen, was ich um so höher schätzen muß, als mir vor fünf Jahren mein einziger Lebensjüngster Sohn trotz vielfachen ärztlichen Beistandes an Diphtheritis verstorben ist. Ich fühle mich daher veranlaßt, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, mit dem Wunsche, daß Ihr Werk in jeder Familie Eingang finden möge.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Hirn a. d. R. Carl Schmitz.

Gehefter Herr Bilz! Ich litt an einem schweren Lungenkatarrh und war von den Ärzten bereits aufgegeben. Da ließ ich mir durch eine Buchhandlung Ihr Werk „Bilz, Das neue Naturheilverfahren“ kommen und kann Ihnen zu meiner großen Freude berichten, daß ich mich durch die Aufstellungen Ihres Buches trotz des harten Winters zur vollen Gesundheit heraufarbeitete.  
Graz i. Steiermark. v. Tilly.

Gehefter Herr Bilz! Ihr Buch: „Das neue Naturheilverfahren“ ist ein Juwel der lebenden Menschheit. Ich und meine Frau, sowie meine 80 jährige Mutter verdanken demselben unsere völlige Heilung von schweren Krankheiten z. z. Wieder mit der Allogopathie! Hoch die Naturheilkunde!  
Berlin, Schlossstr. 27. S. Gebert, Fabrikant.

Gehefter Herr Bilz! Vor zwei Jahren schaffte ich mir Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ an, und da wir fünf Kinder besitzen, welche immer viel mit Kinderkrankheiten zu kämpfen hatten, so habe ich mich nun in allen nach Ihrem Buche gelehrt und Gott sei Dank, jetzt besitzen ich gesunde und kräftige Kinder. Daß ich nun zu Ihnen das größte Vertrauen habe, können Sie sich wohl denken.  
Berlin, Langenstraße, 10 I. Louise Geräu.

Gehefter Herr Bilz! Meine Frau litt schon seit Jahren an Asthma, jedoch sie kann eine Kreppe steigen konnte, und oft mußte sie nachts aus dem Bett springen und ans Fenster eilen. Das alles ist nun vorbei, nachdem sie die Bäder und des Nachts Wassererschläge auf Brust und Rücken gemacht hat, wie dies in Ihrem ausgezeichneten Werke „Das neue Naturheilverfahren“ angegeben ist. Wahrlich, Wasser wirkt Wunder! Ich muß Ihnen daher meine größte Anerkennung aussprechen.  
Mit aller Hochachtung  
Frankfurt a. M. Carl Heinrich.

Gehefter Herr! Ihr Werk „Das neue Naturheilverfahren“ ist wirklich großartig und muß von jedem vorurteilfreien Menschen als ein wahrer Hausbuch betrachtet werden.  
London. Prof. G. L. Andre.

Ihr Buch ist ein wahrer Freudenquell und einer Belohnung wert.  
Bad Lauterbach a. Harz. Dr. F. S. Ahn.

### Ärztliche Gutachten u. Anerkennungs-schreiben über Bilz, Das neue Naturheilverfahren.

**Oberlaryngist Dr. med. Nag** in Stuttgart schreibt Gehefter Herr Bilz! Ich halte Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ für das beste Werk über Naturheilkunde und empfehle es als das vollkommenste. Die Ausstattung ist prachtvoll und zweckmäßig und dürfte den weitgehendsten Anforderungen entsprechen. Wir besitzen kein Werk, welches die Erkrankungen so erschöpfend behandelt und in welchem man sich für alle Krankheitsfälle Rat holen kann. Der Text ist für jedermann leicht verständlich und die speziellen Kurvorschriften sehr sachgemäß. Das Buch sollte in keiner Familie fehlen, denn jeder kann sich in allen Krankheiten orientieren und helfen. Ich wünsche dem Werke die weiteste Verbreitung zc.

**Dr. med. von Suttner** in Wien schreibt: Gehefter Herr Bilz! Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ bietet eine vollständige und leicht zugängliche Übersicht über die ganze Naturheil-Bewegung, wie ich dieses bisher noch in keinem andern populären Werk gefunden. Was mich in Ihrem Werk so sympathisch berührt hat, ist die leichte Auffindbarkeit jeder Krankheit, sowie die lehrreichen Krankengeschichten zc. Ich wünsche daher Ihrem Buch im Interesse der Naturheilkunde noch viele neue Freunde zc.

**Dr. med. von Gotthard** schreibt: Gehefter Herr Bilz! Ihr für jedermann kundig und fählich mit außerordentlichem Fleiß und Sachkenntnis alleinigtes Buch „Das neue Naturheilverfahren“ ist ein wahres praktisches Evangelium und sollte in keinem Hause fehlen. Es ist eine wahre Gesundheits- und Hausbibel, ich selbst seit 45 Jahren praktischer Arzt in beiden Hemisphären bezeuge Ihnen meine höchste Anerkennung für den Segen, den Sie damit über die ganze Menschheit verbreiteten. Ihr Buch ist wert wie kein anderes in alle lebenden Sprachen überetzt zu werden. Es ist ein Meisterwerk und hilft wie kein anderes einem so tiefgefühlten Bedürfnis der gesonnenen Menschheit ab. Ist es erst in allen Sprachen erhältlich, so wird es an Verbreitung die Bibel übertreffen. Auch Ihr Buch „Wie schafft man bessere Zeiten“ ist ein sehr gelungenes und höchst verdienstvolles Werk voll praktischer Wahrheiten und wohlbedachter Vorschläge. Beide Bücher haben einen sehr hohen praktischen Wert für die ganze Menschheit und wünsche ich denselben die größte Verbreitung und allgemeine Anerkennung.

\*) Jeder Stand oder Beruf nimmt gemachte Alterationen oder Verbesserungen gern an und verwendet sie zum allgemeinen Nutzen. Warum sollte dieses nicht auch der geübte Arztstand thun, zumal gerade ihm das größte irdische Gut die Gesundheit der Menschen anvertraut ist.

## 500,000 Exemplare sind schon verkauft!

Viele Aerzte und Professoren wenden diese Heilweise schon längst an.

Bitte anwenden!



# Bilz, Naturheilverfahren

ist in allen Kreisen sehr beliebt, selbst hohe und höchste Personen besitzen dasselbe, u. a.:

- Se. Majestät der König von Sachsen
- Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden
- Se. Kgl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha
- Se. Kgl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin
- Se. Durchlaucht Fürst Bismarck
- Se. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst Hohenlohe

- Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg
- Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg
- Se. Excellenz der Staatsminister von Vöcklicher
- Se. Excellenz der Finanzminister Miquel &c.
- Se. Majestät der König von Württemberg ließ dem Verfasser mittheilen, daß er das ihm überlieferte Buch mit Interesse eingesehen hat.

## Dieses preisgekrönte Gesundheitslexikon

sollte in jeder Familie vorhanden sein, um bei Krankheiten oder Unwohlsein sofort nachschlagen und sich Rat daraus holen zu können; dann werden von 100 Krankheiten mehr als 99 schon im Keime erstickt.

**Bilz, Das neue Naturheilverfahren**, lehrt die gesamte Naturheilmethode einschließlich Akupunktur, Massage, Heilgymnastik, Heilmagnetismus, Hypnotismus, Phrenologie, Krankenpflege, Krankenpflege, Gesundheitspflege &c. &c.

**Bilz, Das neue Naturheilverfahren**, enthält 2000 Druckseiten, (mit Beilage) 550 künstlerisch ausgeführte Abbildungen, 15 bunte Tafeln und ein buntes Modell „Der menschliche Körper“, an welchem man alle inneren Organe sehen und auseinandernehmen kann, sowie eine Kunstbrustfata hervorragender Vertreter der Naturheilkunde aus aller und neuer Zeit.

Als Beweis wie reichhaltig „Bilz, Das neue Naturheilverfahren“ ist, lassen wir noch vom Inhaltsverzeichnis der Buchstaben A. L und M je einen kleinen Theil folgen.

- |                            |  |                           |                                   |                      |  |                               |                         |   |  |   |                       |   |   |                                |                            |                       |                               |  |                            |                            |                       |                           |                                     |                                  |  |                       |                               |                         |                       |                      |  |                                |                                 |                        |   |                                   |                        |   |                         |                        |                        |                        |                                       |             |                        |                             |                        |                         |                                      |                         |  |                                       |                        |                             |                       |   |
|----------------------------|--|---------------------------|-----------------------------------|----------------------|--|-------------------------------|-------------------------|---|--|---|-----------------------|---|---|--------------------------------|----------------------------|-----------------------|-------------------------------|--|----------------------------|----------------------------|-----------------------|---------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|--|-----------------------|-------------------------------|-------------------------|-----------------------|----------------------|--|--------------------------------|---------------------------------|------------------------|---|-----------------------------------|------------------------|---|-------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|-------------|------------------------|-----------------------------|------------------------|-------------------------|--------------------------------------|-------------------------|--|---------------------------------------|------------------------|-----------------------------|-----------------------|---|
| Kinderkrankheiten 557-567. | Kinderkrankheiten zu vermeiden 333. 558. | Kindererziehung 331. 561. | Kinderchorea f. Brodbuchfall 131. | Kinderdampfbad 1324. | Kinderleibfieber f. Wochenbettkrankheiten 306. | Kindersterblichkeit 360. 689. | Kinder, ungezogene 373. | Kindererziehung, Ernährung des Säuglings 328. | Kinder, gewöhnliches Unwohlsein der 558. | Kinder, heimgeliebte, lassen Eltern lieber sterben, als daß sie die Medicinwendung aufgeben und sich der Naturheilkunde zuwenden 892. | Kindererziehung 1478. | Kinder, nengeborene, Verhaltungsmoßregeln 333. 346. | Kinder und Säuglinge, Winke zum Wohle derselben 330. 355. | Kinder, blinde und kranke 870. | Lunge nebst Abbildung 699. | Lungenausweitung 702. | Lungenbläschenvermehrung 702. | Lungenblinder (Lungenfistelgader) 116. | Lungenblutüberfüllung 703. | Lungenblutungen 703. 1485. | Lungenentzündung 702. | Lungenentzündung 704-710. | Lungenentzündung im Wochenbett 355. | Lungenentzündung der Kinder 707. | Lungenentzündung f. Athemgenosität 38. | Lungenentzündung 676. | Lungenleiden, veraltetes 625. | Lungenmagenerosion 377. | Lungenmilchsäure 116. | Lungenmilchlag 1005. | Lungenrindenschicht (Tubertulose) 711. | Lungenstigmataentzündung 1014. | Lungenarterie mit Abbildung 42. | Magenerosion 149. 150. | Magenerkrankungen, schlechte Verabreichung 725. | Magenerkrankungen derselben 1198. | Magenerkrankungen 737. | Magenerkrankungen f. Blutzirkulation 118. | Magenerkrankungen 1289. | Magenerkrankungen 372. | Magenerkrankungen 727. | Magenerkrankungen 678. | Magenerkrankungen und Darmkrankheiten | Kinder 131. | Magenerkrankungen 734. | Magenerkrankungen 875. 896. | Magenerkrankungen 737. | Magenerkrankungen 1006. | Magenerkrankungen mit Abbildung 150. | Magenerkrankungen 1490. | Magenerkrankungen und Magenerkrankungen 735. | Magenerkrankungen mit Abbildung 1276. | Magenerkrankungen 737. | Magenerkrankungen 738. 747. | Magenleiden 738. 747. | Magenleiden (Entzündung, geschwollene Mandeln) 808. |
|----------------------------|--|---------------------------|-----------------------------------|----------------------|--|-------------------------------|-------------------------|---|--|---|-----------------------|---|---|--------------------------------|----------------------------|-----------------------|-------------------------------|--|----------------------------|----------------------------|-----------------------|---------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|--|-----------------------|-------------------------------|-------------------------|-----------------------|----------------------|--|--------------------------------|---------------------------------|------------------------|---|-----------------------------------|------------------------|---|-------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------------|-------------|------------------------|-----------------------------|------------------------|-------------------------|--------------------------------------|-------------------------|--|---------------------------------------|------------------------|-----------------------------|-----------------------|---|

## Urtheile medizinischer Aerzte über die Schädlichkeit des Medizinernusses.

(Auszug aus „Bilz, Naturheilverfahren“).

**Geh. Rath Professor Dr. Koch.** Die gelehrtesten und erhabensten Mediziner selbst haben zu augen feiner Bedenken getrogen, daß es bei dem hochst weichen Zustand der Magen und bei dessen häufig unwillkürlicher Anwesenheit endlich notwendig ercheine, den Kranken vor dem Uebermaß der Natur zu überlassen, welche häufig aus den allergeringsten Krankheiten selbst herausheile.

**Professor Dr. Adolph Wichow.** Mir (d. h. die Allobathen) haben keine rationelle Zweifel.

**Professor Dr. Bock.** Medizinische Autoritäten, die ihren Kranken bei bestimmten Krankheiten ganz bestimmte Arzneien und Säuren verordnen, nehmen, wenn sie selbst einmal an einer solchen Krankheit leiden, die von ihnen beim Kranken dagegen verordneten Arzneien in der Regel nicht ein. Sehr viele Kranke werden, ohne alle Arznei und ohne Arzt, von selbst gesund. — Schon Hippokrates erstickte vor mehr als 2000 Jahren die Natur, die Natur ist es, welche die Krankheiten heilt. — Hebe dem kranken Organismus, wenn jetzt schon der Staat mit seinen Heilmitteln über ihn kommt, dann folgt Appetitlosigkeit, Erblindung und Absehung unumvermeidlich. Ein medizinischer Arzt darf nur nicht an mein Krankenbett kommen.

**Geh. Rath Dr. Adolph Kufmann.** Es läßt sich nicht leugnen, der Glaube an das Heiligtum im Heilwesen und die Zuversicht zu natürlichen Kurmethoden und der Verzicht des Arztes auf die Anwendung des Arztes, die Heilung des Kranken, die Heilung und den Stoffwechsel, und beeinflusst Atmung und Nerven. Unzweifelhaft vermag das Naturheilverfahren im Grunde mit der Diätetik in zahllosen acuten und chronischen Krankheitsfällen Heilung zu bringen.

**Dr. med. Carus.** Leibarzt des Königs Johann von Sachsen, lag in seiner Zeit eines erwarteten Todes, als er sich nicht mehr, das meiste Leben Zeit der Krankheit nicht an der Krankheit, sondern an zu vielen Arzneien gefahren fand.

**Dr. med. Trinks** und mit ihm alle menschenfreundlichen Mediziner haben schon längst erkannt und ausgesprochen, daß die Medicin nicht früher oder später untergehen wird, wie alles, was gegen „Nurmit dem Naturheil“ — Der Lebensinstanz der Medicin, ist die Wissenschaft und Praxis, und die lebende Menschheit kann durch den Fall der Allobathie (Medicin) nur gewinnen; sie wird sich freuen können über die Verringerung und Beseitigung von tausendjährigen Gebrechen.

**Dr. J. M. Good.** Die medizinische Wissenschaft ist ein barbarisches Handwerk und die Wirkungen unserer Arzneien auf den menschlichen Körper sind im höchsten Grade ungesund; nur das wissen wir sicher, daß sie mehr Leben zerstört haben als Leben, Verlust und Hungernot zulassen.

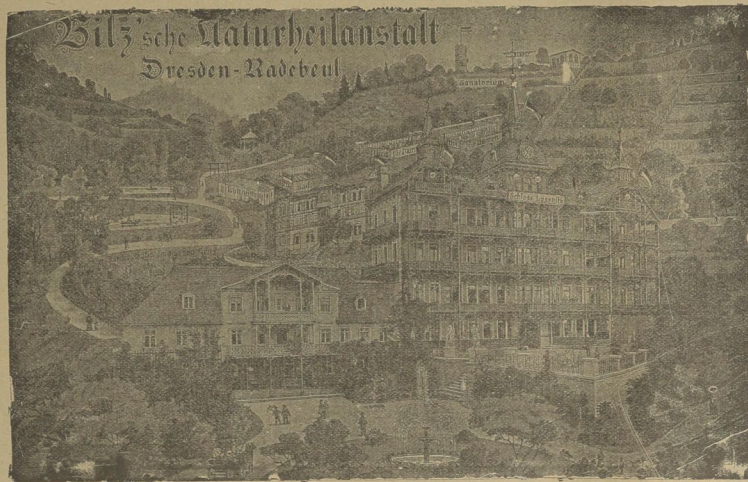
**Professor Gregor in Göttingen.** Meine Herren, neumannsche von hundert medizinischen Lehren sind medizinische Lehren, und medizinische Lehren sind meistens falsch, offenkundig falsch.

## Tausende Kranke verdanken diesem Buche ihre Wiedergenesung.

Die naturgemäße Heilweise ist die wirksamste bei Rheumatismus, Gicht, Güstwech (Sichias), Asthma, Hämorrhoidalleiden, Blutmuth, Bleichsucht, Gelbsucht und Medizinischthum, bei allen Frauenkrankheiten und Wochenbettkrankheiten, bei Skrophulose, Tubertulose, Fettsucht, Wassersucht, Zuderkrankheit, bei Hautkrankheiten, wie Pechten, Ausschläge aller Art, Nerven- und Muskelfrankheiten, sowie allen Magen-, Darm-, Nieren-, Herz- und Leberleiden u. i. w.

Ferner auch bei allen fieberhaften (akuten) Krankheiten, als bei Diphtheritis, Group, Scharlach, Mattern, Typhus (Nervenfieber), Augenentzündung, Gehirnentzündung, Lungenentzündung, überhaupt bei allen Brust- und Unterleibsentzündungen, bei Cholera, Mole und allen Kinderkrankheiten, bei Augen- und Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Kopf-, Zahn- und Leibschmerzen, bei allen Wunden und Geschwüren, Geschwülsten, Verbrennungen, Verkopungen, Schlaflosigkeit u. i. w.

**Preis gebunden mit 6 zerlegbaren bunten Modellen und 15 bunten Tafeln Mk. 12.50.**



(Sanatorium Schloss Lössnitz.) Kuranstalt I. Ranges.

8 approbirt Anstalts-Aerzte. Herrliche Lage. Günstige Auresorge bei fast allen Krankheiten. Prospekte frei. Sommerfrüher, von welchen das Sanatorium viel besucht wird, finden hier alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines guten Sommeraufenthaltes.

## Bestellzettel.

Unterschiedener bestellt hiermit durch:

**E. C. Bilz' Verlag, Leipzig**  
oder durch

**Bilz' Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul**

1 **Bilz, Das neue Naturheilverfahren**, mit 15 farbigen Tafeln und einem bunten zerlegbaren Modell: „Der weibliche Körper“, sowie noch 5 weiteren zerlegbaren Modellen Mk. 12.50  
Dieselbe Ausgabe auf gutem, holzfreiem Papier Mk. 15.—

Name: .....

Ort: .....

Strasse: .....

Das Rückgenüßliche ist zu durchstreichen.  
(Dieser Zettel ist auszuscheiden und in Couvert mit 3 Pf.-Marke an die Buchhandlung einzuliefern.)

Verleger E. C. Bilz, Dresden-Radebeul, 8.



Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerunträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 175.

Freitag den 29. Juli.

1898.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den 'Merseburger Correspondent' zum Preise von 80 Pfg. resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Herr v. Plöz und die Parteien.

Das die anti-agrarische Presse über das Ableben des ersten Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe nicht gerade in Verwirrung geraten ist, müßten die Freunde des Verstorbenen, wenn sie ehrlich sein wollten, nicht sowohl als eine Verunglimpfung, denn als eine Anerkennung der Verdienste desselben auffassen. Um die persönlichen Eigenschaften des Mannes handelt es sich in keiner Weise. Die Rolle aber, die Herr v. Plöz seit 6 Jahren an der Spitze des Bundes der Landwirthe gespielt hat, war wenig geeignet, ihm die Anerkennung seiner politischen Gegner zu sichern. Dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe konnte es niemand verdenken, wenn er mit größter Entscheidung die Interessen vertrete, zu deren Wahrnehmung der Bund gegründet worden war; aber die demagogische Agitation, die ins Werk gesetzt wurde, um einen unausfüllbaren Abgrund zwischen Industrie, Handel und Gewerbe auf der einen Seite und der sog. Landwirtschaft auf der anderen zu schaffen, war ein Ausfluß des kurzzeitigen Fanatismus, der den Verstorbenen erfüllte. Selbstverständlich stand derselbe mit dieser Einstellung nicht allein, in dem Vorstand des Bundes finden sich Gesinnungsgenossen, die, wenigstens soweit die Tendenz in Frage kommt, mit dem bisherigen ersten Vorsitzenden weiterfahren. Wenn ihr Einfluß geringer ist, so erklärt sich das dadurch, daß sie den Kreisen, aus denen das Plöz'sche Gesolge sich vorzugsweise rekrutirte, d. h. der konservativen Partei, nicht angehören. Die Zwischenstellung, welche Herr von Plöz eingenommen, hat ihm die Aufgabe, die er sich gestellt, wesentlich erleichtert. Die Gerichte, daß er es darauf abgesehen, neben und außerhalb der konservativen Partei eine rein agrarische Partei zu schaffen, haben deshalb wenig Glauben gefunden. Der Anfall der letzten Reichstagswahlen hat genügend bewiesen, daß ein solches Unternehmen ausstichlos gewesen wäre. Die Zugehörigkeit des Leiters des Bundes der Landwirthe zu der konservativen Partei war denn auch für den Bund von weit größerer Bedeutung, als für die Konservativen, in deren Mitte es an Mitglieder nicht fehlte, denen die Ueberreibungen der bündlerischen Agitation zuwider waren. Unter diesen Umständen wird man die Versicherung der 'Kreuzzeitg.', daß die konservative Partei das Ableben des Herrn v. Plöz von Herzen bedauert, nicht ohne Vorbehalt aufnehmen. Die freikonservative 'Woh.' macht aus dem Wunsche, daß mit Herrn v. Plöz auch die Plöz'sche Taktik zu Grabe getragen werden möge, kein Geht. Nachdem sie die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Zusammengehens von Industrie und Landwirtschaft dem Verstorbenen untergeschoben, erklärt sie, mit dem Hinscheiden desselben werde die Frage der Reorganisation der Leitung des Bundes der Landwirthe auf. 'Von der Wahl des Mannes, schreibt das Blatt, welcher Herrn von Plöz Stelle einnehmen soll, wird es wesentlich abhängen, ob die gemäßigten konservativen oder die mehr radikale Richtung in dem Bunde der Landwirthe die Oberhand gewinnt und wie demzufolge sein Verhältnis zu den politischen Parteien sich gestalten wird. Wir können im Interesse des Bundes der Landwirthe, wie vom Standpunkte des Gemein-

wohles natürlich nur lebhaft wünschen, daß sich die Wahl auf einen Mann lenkt, welcher den Bund in mäßigeren Bahnen zu halten und ihn zu einem überaus wohlthunenden Gliede in der Bilanz der auf dem Boden gleichmäßigen Schutzes der nationalen Arbeit stehenden Elemente zu machen weiß.' Diese Auslassung eines Blattes, welches in letzter Zeit alle Seitenstränge der Politik des Bundes der Landwirthe mitgemacht hat, läßt tief blicken. Die geringen Erfolge des Bundes bei den Reichstagswahlen machen sich in seiner Umgebung sehr schnell bemerkbar. Wie der Wettbewerb zwischen den Extremen und den Gemäßigten endigen wird, bleibt ungewis. Aber wie auch die Entscheidung fallen möge, eine Wendung nach Rechts und ebenso eine solche nach der radikalen Seite würde den Bestand des Bundes in Frage stellen; entweder sinkt er zu einem Werkzeug der Frh. v. Mantensfel u. Gen. oder zu einer Freiuntertruppe der Hahn und Conforten herab.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Spanien hat sich nunmehr dazu entschlossen, in Washington um Frieden zu bitten. Die spanische Regierung richtete direct an den Präsidenten Mac Kinley das formelle Gesuch um Eröffnung von Friedensverhandlungen durch Vermittelung des französischen Botschafters in Washington. Eine amtliche Auslassung der Regierung in Washington besagt: Der französische Botschafter Cambon hat im Namen der spanischen Regierung und auf Ansuchen des Ministers des Aeußeren den Präsidenten Dienstag Nachmittag im Weißen Hause eine Botschaft der spanischen Regierung überreicht, welche das Ende des Krieges und die Feststellung der Friedensbedingungen bewirkt. Nachdem sich Cambon ernsthaft hatte, hatten die Secretäre Alger und Long eine lange Besprechung mit dem Präsidenten Mac Kinley. Die Aufstellung Spaniens war in allgemeinen Ausdrücken gehalten, sie macht keine bestimmten Vorschläge bezüglich Rubas oder der Philippinen. Die spanische Regierung hat sich nach dem Urteil der öffentlichen Meinung zu dem Entschluß entschieden, die Angelegenheit um ihren Verlauf zu sehen. Auf dem Reichstagswahlen hat die konservativen Partei die Mehrheit gewonnen, was die spanische Regierung zu dem Entschluß gebracht hat, die Angelegenheit um ihren Verlauf zu sehen. Die spanische Regierung hat sich nach dem Urteil der öffentlichen Meinung zu dem Entschluß entschieden, die Angelegenheit um ihren Verlauf zu sehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber den Schluß der österreichischen Reichsrathssession ist von der offiziellen Wiener Abendpost eine Auslassung veröffentlicht worden, die den Zweck hat, die deutsche Linke für das Wählgeln der Versuche, die Arbeitsfähigkeit des Parlaments wiederherzustellen, verantwortlich zu machen. Das Blatt schreibt: 'Die Reichsrathssession ist geschlossen worden, nachdem zwei Versuche, die Wiederaufnahme der normalen Funktionen des Abgeordnetenhauses zu ermöglichen, erfolglos geblieben sind. Der erste scheiterte an der Stellungnahme der Vertreter der Linken in der Club-Domänen-Conferenz vom 6. Juli d. J. gegen die damals gegebenen Anregungen, eine Reihe wichtiger Gesetzeswürde der parlamentarischen Beratung zuzuführen. Seither — nach der Vertagung des Reichsraths — hat die Regierung eine Action unternommen, um eine Einigung der Parteien betreffs der Neuordnung der Sprachen-Verhältnisse in Böhmen und Mähren zu erzielen, eine Einigung, welche die Möglichkeit der Aufhebung der Sprachenverordnungen vom 24. Februar d. J. geboten hätte. Auch dieser Schritt hat in Folge der ablehnenden Haltung der Vertreter der Linken zu keinem Ergebnis geführt. Angesichts dieser Sachlage ist nunmehr die Schließung der Reichsrathssession erfolgt und hierdurch der Regierung die erhöhte Freiheit der Action gegeben.' — Die Ankündigung, der Regierung sei die erhöhte Freiheit der Action zu geben, wird dahin gedeutet, daß Graf Thun ohne Parlament weiter regieren wolle. Eine andere Auslegung geht dahin, daß vielleicht die Aufhebung des Abgeordnetenhauses und die Durchführung einer neuen Wahlordnung erwogen wird, nachdem wiederholt schon die Führer der Rechten die Uebertragung des Wahrechtes für den Reichsrath an die Landtage verlangt. Alle politischen Kreise stimmen jedenfalls in der Auffassung überein, daß die Schließung des Reichsraths den Vorläufer weiterer Maßnahmen gegen die Linke bildet. Die 'N. Fr. Pr.' bemerkt: Im Kampfe der Deutschen um ihre Existenz ist es nicht bedeutungslos, daß den Abgeordneten, ihren Führern, die Immunität entzogen wird. Sie werden dadurch unter das gemeine Recht gestellt, und es ist sogar die Möglichkeit geboten, sie im Delegationswege vor stichische Geschworene zu bringen. Vielleicht ist es auch nicht ganz zufällig, daß zugleich mit der Aufhebung der Immunität der Abgeordneten die Meldung ausstritt, daß in den galizischen Bezirken, wo der Ausnahmezustand herrscht, die Wirksamkeit der Schwurgerichte suspendirt werden soll.

Rußland. Der König von Rumänien und der Prinz Ferdinand sind am Dienstag Nachmittag in Warschau eingetroffen. Zum Empfange waren am Wiener Vahnhofe anwesend der Generalgouverneur Fürst Imeritinski, Generaladjutant Arseniew und der Festungskommandant Kamarow. Abends fand beim Generalgouverneur ein Diner statt. Am Mittwoch Vormittag erfolgte die Weiterreise nach Petersburg.

Frankreich. In Sachen Esterhazy hat der Untersuchungsrichter Vertulus am Dienstag die Akten der Staatsanwaltschaft zugestellt, ebenso die vom Oberst Picquart gegen den Major du Paty du Clam erhobene Klage. Im Justizpalaste geht das Gerücht um, Picquart werde noch gegen mehrere Persönlichkeiten, unter denen man besonders den General Pellieux nennt, Klagen einreichen. Ebenso wird behauptet, die gegen Picquart eingeleitete Untersuchung werde demnächst lebhafter betrieben werden, man glaubt, daß mehrere Verhaftungen von Civilpersonen vorgenommen werden sollen. — Nach einer Meldung aus Prag wurde General Gullifer, der seit drei Wochen in Marienbad

